136. Sonnabend den 14. Juni 1862. 136.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Deposital-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Karl Friedrich Ludwig Leupold zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner dem Oberst-Lieutenant von Thile, Chef der Zentral-Abtheilung im Kriegs-Ministerium, und dem Geheimen Kanzlei-Inspektor Peglow vom Kriegs-Ministerium, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihnen resp. verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse und des silbernen Verdienstkreuzes vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden, sowie dem Polizei-Lieutenant Dennstedt in Berlin zur Anlegung der von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande zu ertheilen.

Dem Rechtsanwalt und Notar Romeiß in Sangerhausen bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Der Geistliche Stephinsky ist als ordentlicher Religions-Lehrer bei dem Gymnasium zu Trier angestellt worden.

Der Schulamts-Kandidat Leonhard Rautenberg ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Trier angestellt worden.

Der Schulamts-Kandidat Leonhard Rautenberg ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Neustadt, Regierungs-Bezirks Danzig, angestellt worden.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Eitner als Kollaborator genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, Freitag 13. Juni, Mittags. Dem Vernehmen nach ist die bereits gestern mitgetheilte Ministerliste vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwicklung ist abhängig von der Gutheißung des vorgelegten Programms.

Brüssel, Freitag 13. Juni. Die heutige „Indépendance“ theilt die Vermittlungsvorschläge in der amerikanischen Frage mit. Nach denselben soll der Norden Kentucky, Tennessee und Arkansas behalten. Es sollen keine Douanen zwischen dem Norden und Süden bestehen. Der Süden soll die Lage der Sklaven verbessern, um zur Emanzipation derselben zu gelangen. Sollte der Norden die Annahme dieser Vorschläge verweigern, so werde Frankreich die Anerkennung des Südens proponiren.

Das Abgeordnetenhaus.

Wenn früher einmal an dieser Stelle dem Ministerium eines konstitutionellen Landes die Aufgabe gestellt worden ist, mit der Majorität des Parlaments sich zu verständigen, so ist damit keineswegs eine doktrinäre Formel adoptirt worden, wie sie in unserm Abgeordnetenhause Hr. v. Kirchmann darlegt. Wir halten es überhaupt jetzt nicht an der Zeit, Formeln zu suchen und zur Geltung zu bringen, und es würde uns um so mehr befremden, wenn wir diesem Drange mitten in der Fortschrittspartei begegneten, nachdem die Konstitutionellen ein glänzendes Zeugniß ihres guten Willens abgelegt und ohne doktrinäre Vorbehalte Gemeinschaft mit der Fortschrittspartei gemacht haben. Neben Hrn. v. Kirchmann, der in einer wahrhaften Professorenrede den Satz zur Doktrin zu erheben sucht, daß jedes Ministerium, welches nach einer Kammerauflösung die Majorität gegen sich hat, sofort zurücktreten müsse, erscheint auch Hr. Waldeck als Freund doktrinärer Formeln und erschien als solcher auch früher schon. Eine theoretische Wortklauberei trennte ihn zunächst völlig von den sogenannten Verfassungstreuen.

Die Parteien brauchen jetzt alle ihre Kräfte, um praktische Ergebnisse zu erringen. Die Sitzungszeit wird eine sehr beschränkte sein und gewährt gar nicht den Raum, Lehrsätze zu diskutiren, die, wie sehr sie auch durch den Instinkt der Wähler gelöst sind, doch in der Theorie noch bestritten werden können. Schon die Adresse ist die Zeit nicht werth, welche das Abgeordnetenhaus auf dieselbe verwendet hat. Soviel Anstrengungen, um einen gelungenen Entwurf zu verwerfen und einen mißrathenen mit Fetzen aus jenem auszuflicken, die überall nicht decken! Die Annahme des Vinckeschen oder selbst des Sybelschen Entwurfs hätte die Situation wesentlich verbessert. Sie machte trotz des unverhüllt ausgesprochenen Tadels gegen das Ministerium einen solchen Empfang der Adreßdeputation unmöglich; anstatt das Mißtrauen und die Kälte zu steigern, hätte sie eine versöhnlichere Stimmung erzeugt. Es ist allemal ein Fehler, sowohl der Volksvertretung als einer Regierung nicht guten Willen zur Verständigung zu zeigen und schroff in der Form aufzutreten. Die besten Absichten gelangen nicht zur Anerkennung ohne die entsprechende Form.

Der Empfang der Adreßdeputation, über den In- und Ausland nur ein Gefühl hat, kommt selbstverständlich auf Rechnung des Ministeriums; denn Alles deutet darauf hin, daß dieses die Verantwortung dafür willig auf sich genommen. Besser war es, wenn das Ministerium in diesem Falle, wo es sich um eine offene Aussprache an den Monarchen über die Stellung seines Ministeriums handelte, ganz aus dem Spiele blieb.

Der Konflikt ist jetzt auf die Spitze gestellt und es tauchen im Abgeordnetenhause Ansichten auf, die ihm die allertraurigsten Folgen bereiten können, Folgen, welche die unserm konstitutionellen Wesen geschlagene Wunde um so mehr erweitern, jemehr sie durch theoretische Erörterungen und phrasenhafte Doktrinen hervorgerufen werden. Schon die langathmige Diskussion über die Kontinuität des Herrenhauses ist für jetzt, wir wiederholen es, eine unfruchtbare, weil unzeitige Arbeit — und ihre Aufnahme im Abgeordnetenhause unter der gegenwärtigen Stimmung desselben, wird nicht nur ebenso unfruchtbar verlaufen, wie im Herrenhause, sondern kann sogar zu sehr ernsten Verwickelungen führen, wenn, wie der Anschein ist, das Abgeordnetenhaus die Streitfrage entgegengesetzt beantwortet. Daher ist es ein Fehler, jetzt Streitpunkte theoretischer Natur hervorzusuchen und durch das bloße Gewicht der Majorität zur Entscheidung zu bringen, ohne durch Ueberzeugung zu beruhigen. Das Abgeordnetenhaus ist schon von anderer Seite vor dem Mißbrauch seiner Majorität gewarnt worden. Ein solcher Warnungsruf war berechtigt. Man begebe sich auf das praktische Gebiet und gehe unverweilt an die Etatberathung, wobei nicht nur völlige Einigung des Hauses der Regierung gegenüber wahrscheinlich, sondern in der That auch noch mancher Knoten zu lösen ist, der die ganze Einmüthigkeit und Energie des Hauses in Anspruch nimmt, auch Zeit und heiße Arbeit erfordern wird.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 13. Juni. [Die innere Situation; Gerüchte über Ministerialveränderungen; die Wendung in Kurhessen.] Die Adreßdebatte scheint jedenfalls das Gute gehabt zu haben, daß der elektrische Stoff allgemeiner Verstimmung sich zum Theil entladen hat. Wie wenig freundlich auch noch immer das Verhältniß zwischen dem Abgeordnetenhause und dem Ministerium sein mag, so scheint man sich doch mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Beide sich darein finden werden, eine gewisse Zeit mit einander in Frieden zu leben. Das Ministerium hat durch mancherlei Zugeständnisse und durch eine im Ganzen gemäßigte Sprache gezeigt, daß es sich der Nothwendigkeit unterwirft und ihr Opfer zu bringen geneigt ist. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wird, nachdem die Adresse wirkungslos geblieben ist, von weiteren direkten Angriffen abstehen, da alle besonneneren Parteihäupter erkennen, daß eine allzu leidenschaftliche Opposition dem Ansehn des Abgeordnetenhauses nicht bloß in den höchsten Regionen, sondern auch in dem Urtheil des Landes schaden würde. So wird denn aller Wahrscheinlichkeit nach ein Waffenstillstand von einigen Wochen eintreten. Erst bei den Geldbewilligungsvoten wird der Kampf wieder aufgenommen werden. Nach den Plänkeleien gegen das Herrenhaus, den Preßfonds u. s. w. wird die Hauptschlacht gegen den Militäretat geschlagen werden. Doch hält man auch in diesem Punkt ein Kompromiß nicht für ganz unmöglich.

Alle neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte von umfassenden Veränderungen im Personal des Ministeriums sind aus der Luft gegriffen. In unterrichteten Kreisen weiß man, daß der König es als eine Prinzipfrage betrachtet, das gegenwärtige Ministerium so viel als möglich unverändert mindestens für die Dauer der Session zu behalten. Von Veränderungen ist nur soweit die Rede, als es sich um die Berufung eines Vorsitzenden für das Staatsministerium und um einen Nachfolger für den Grafen Bernstorff handelt, der aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Posten in London zurückzukehren wünscht. Man glaubt, daß Herr v. Bismark-Schönhausen berufen ist, nach beiden Seiten hin die vorhandene Lücke auszufüllen. — Die Nachrichten aus Kassel lauten günstig. Das neugebildete Ministerium entspricht den Anforderungen Preußens und wird von der Verfassungspartei in Kurhessen mit Vertrauen begrüßt. Die neueste Wendung soll durch eine sehr energische Erklärung unserer Regierung herbeigeführt worden sein, welcher zufolge der Einmarsch preußischer Truppen in Kurhessen erfolgt sein würde, wenn nicht innerhalb zwölf Stunden eine befriedigende Antwort eingetroffen wäre.

C Berlin, 13. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Bei Sr. Majestät dem Könige auf Schloß Babelsberg war heute Tafel. Unter den Gästen befanden sich die in Potsdam anwesenden Hofchargen und mehrere höhere Militärs und von hier aus folgten der Einladung der Stadtkommandant v. Alvensleben der General-Intendant v. Hülsen und der Ober-Bürgermeister Dr. Krausnick. Morgen Vormittags will der König von Potsdam nach Berlin kommen, um mit den Ministern, die zuvor zu einer Konferenz zusammentreten, zu arbeiten und Abends das Viktoria-Theater zu besuchen, in welchem gegenwärtig die Solotänzerin Claudini Coqui Furore macht. Nach dem Schluß der Vorstellung kehrt der König wieder nach Potsdam zurück. — Der Kronprinz hatte heute Nachmittags mehrere hohe Militärs, den Hausminister v. Schleinitz, den k. Gesandten Graf Brassier de St. Simon rc. zum Diner geladen. Graf Brassier de St. Simon war dieserhalb genöthigt, seine Abreise nach Turin zu verschieben. — Der Minister Graf Bernstorff empfing heute Mittags den aus Wien hier eingetroffenen Fürsten Wittgenstein und hatte alsdann eine längere Unterredung mit dem englischen Gesandten Lord Loftus. Der Finanz-Minister v. d. Heydt konferirte Vormittags mit dem Handelsminister v. Holzbrinck, was in den letzten Tagen wiederholt der Fall war. In Kurzem soll der französische Bevollmächtigte de Clercq aus Paris hier eintreffen. — Baron v. Budberg, welcher seit mehreren Jahren Rußland am hiesigen Hofe vertreten hat, ist zum Gesandten in Paris ernannt und scheidet im Herbst aus seiner gegenwärtigen Stellung. Seit einiger Zeit hat derselbe mit Familie seinen Aufenthalt in der Schweiz genommen. Sein Schwager, Gesandtschaftsrath Baron v. Oubril in Paris, geht als russischer Gesandter nach Madrid.

Der Prof. Boetticher, welcher mit dem Prof. Curtius, dem Hofbaurath Prof. Strack rc. zu wissenschaftlichen Zwecken eine Mission nach Griechenland erhalten hatte, ist jetzt von dort hierher zurückgekehrt. Seine Begleiter werden in Kurzem erwartet. — Der Fürst von Hohenzollern läßt, wie schon mitgetheilt, in Sigmaringen mehrere bauliche Einrichtungen ausführen, zu denen auch ein Erweiterungsbau der Bibliothek gehört. Anfangs Juli, wo der Fürst dort anwesend sein will, soll der hiesige Hofbildhauer Alberti nach Sigmaringen kommen, weil der Fürst die Fächer der Schränke mit den Köpfen der Autoren schmücken will, deren Werke sie enthalten. Herr Alberti hat nämlich für den Fürsten einen in Eichenholz geschnitzten Kunstschrank, der zur Aufnahme für größere Kupferstiche bestimmt ist, gefertigt und diesen mit den Köpfen Raphaels, Michel Angelo's, Dürers rc. dekorirt. Dieser Zierrath hat dem Fürsten so sehr gefallen, daß er denselben auch an seinen Bücherschränken sehen will. Der Künstler ist bekannt durch seine 8 Fuß großen, in Lindenholz geschnitzten Figuren von Moses und Christus, welche auf den Kunstausstellungen Epoche machten. Diese beiden Figuren hat der König auf die Vorstellung des Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenrathes, v. Uechtritz, der restaurirten Johanniskirche zu Memel zum Geschenk gemacht, woselbst sie neben dem Altar aufgestellt sind. Von Herrn Alberti rührt bekanntlich auch die treffliche Todtenmaske unseres hochseligen Königs her.

— [Tarifherabsetzung.] Nach einer der „Nat. Ztg.“ zugehenden Mittheilung haben die Verwaltungen der Potsdam-Magdeburger, Halberstädter, Braunschweiger, Hannoverschen und Köln-Mindener Bahn beschlossen, den Tarif für durchgehende Getreidesendungen um ca. 33⅓ Procent herabzusetzen, so daß, mit Berücksichtigung der für die Schiffsfracht entstehenden Spesen, der Eisenbahntransport billiger sein wird, als der Wasserweg

— [Ein Pamphlet.] Der Minister des Innern hat die Verwaltungsbehörden angewiesen, der Verbreitung der bei Julius Abelsdorf in Berlin erschienenen Uebersetzung der bekannten Schmähschrift: „Les femmes galantes des Napoléons par Eugène de Mirecourt“, mit Rücksicht darauf, „daß diese Schrift an mehreren Stellen die gröbsten Schmähungen gegen den Kaiser Napoleon III. enthält, so wie mit Rücksicht auf ihren sonstigen obscönen und gemeinen Inhalt“, soweit dies nach Lage der Gesetzgebung im Verwaltungswege möglich ist, entgegenzutreten.

Danzig, 12. Juni. [Marine.] Wie die „D. Z.“ meldet, wird die „Arcona“ nach ihrer Rückkunft von der ostasiatischen Expedition zunächst in England in ein Dock gehen, und nach erhaltener Ausbesserung mit neuer Mannschaft eine zweite Reise nach China antreten. „Thetis“ wird von der Expedition erst im nächsten Frühjahr zurückkehren, da sie vorher einen 6monatlichen Aufenthalt in Südamerika (La Plata) nimmt. Die „Hela“ ist gestern Abend von Lissabon auf der hiesigen Rhede angekommen; die „Gazelle“ hat zu derselben Zeit [illegible] — Wie man jetzt mit Bestimmtheit vernimmt, sind von der Regierung 3 kleinere Kriegsschiffe (1 Korvette und 2 Kutterbriggs) in England für die preußische Marine angekauft.

Hessen. Kassel, 13. Juni. [Telegr.] Dem Vernehmen nach ist die bereits gestern mitgetheilte Ministerliste vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwickelung ist abhängig von der Gutheißung des vorgelegten Programms.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. [„Daily News“ über Preußen.] „Daily News“ sagt: „Die preußische Adresse, die nicht ein Wort enthalten habe, welches den geringsten Mangel an Hingebung für die Person des Königs oder an Achtung vor seinen verfassungsmäßigen Vorrechten verrathen könnte, sei im Wesentlichen ein dem Ministerium ertheiltes Mißtrauensvotum gewesen. Die natürliche konstitutionelle Folge wäre, nach englischen Begriffen, die Entlassung der Minister. „Nichts Geringeres“, fährt Daily News fort, „als ein Akt willkürlicher Gewalt vermag die Berliner Deputirtenkammer zum Schweigen zu bringen, und zu einem Gewaltakt wird Wilhelm I. sich nicht herablassen, das steht ziemlich fest. Wenn die Kammer sechs oder nur drei Monate lang in maßvoller Zähigkeit ausharrt, so muß die Folge sein, daß ihre Autorität sich befestigt, und dieser Autorität werden die Minister der Krone zuletzt sich beugen müssen. Die Fortdauer des jetzigen Standes der Dinge ist eine Unmöglichkeit; sie setzt die Würde des Souverains herab und lähmt die Energie des Staates. Wo der König redlich und das Volk loyal ist, wie in Preußen, wird der Sieg des Parlaments desto unfehlbarer, und es ist dann ein friedlicher Sieg, der Volk und König mit einander auf immer aussöhnt. Aber die Zeit drängt, und jeder Tag länger, den das jetzige Kabinet dem Volke zum Trotz zu Rechten des Königs sitzen bleibt, ist eine Gefahr für die Zukunft der Dynastie, nicht der parlamentarischen Regierungsweise.“

Frankreich.

Paris, 11. Juni. [Tagesnachrichten.] Es bestätigt sich, daß Graf Persigny mit dem Auftrage nach London gegangen ist, den von hier ausgegangenen Vermittelungsvorschlag in dem amerikanischen Konflikt dem englischen Kabinet vorzulegen. Wie die Abendblätter melden, soll dieser Vorschlag in identischer Form gleichzeitig den beiden Regierungen in Washington und Richmond mitgetheilt werden. — Prinz Napoleon soll übermorgen, also am 13. d., nach London abreisen. Hr. v. Franconnière, sein erster Adjutant, ist bereits vorausgereist, um Alles zum Empfange des Prinzen vorzubereiten. — Die Auflösung der Kammer vor Ende dieses Jahres ist nunmehr gewiß. Bereits organisiren die einzelnen Parteien das Nöthige zum Wahlkampf, der voraussichtlich lebhafter wird, als das letzte Mal. — Es geht in geweihten und uneingeweihten Kreisen die Sage, Marschall Magnan werde als Großmeister der Grand Orient eine jährliche Besoldung von 100,000 Frs. erhalten. Man weiß aber noch nicht, wer sie bezahlen soll, das Land, das Grand Orient oder gar die schottischen Brüder. — Durch ein heute im „Moniteur“ veröffentlichtes kaiserliches Dekret vom 8. d. M. haben die Herren Marquis de Preigne, Louis More und Amédée Rongier, gegen Hinterlegung einer Kaution von 700,000 Frs. an den Staat und von 300,000 Frs. an die Stadt Nimes, die Koncession erhalten,

bei dem Orte Ponzin im Ardechedepartement die Rhone (7 Kubikmeter in der Secunde bei niedrigem Wasserstande) abzuleiten und einen Bewässerungskanal bis zur Stadt Nimes im Garddepartement nebst Seitenkanälen herzustellen.

Paris, 13 Juni. [Der Prinz von Wales; aus Mexiko.] Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Prinz von Wales den gestrigen Tag in Fontainebleau zugebracht habe. — Ein Telegramm aus St. Nazaire vom gestrigen Tage bringt Nachrichten aus Veracruz vom 15. Mai. Nach demselben marschirten Saligny und Lorencez in Begleitung von Almonte auf die Hauptstadt Mexiko. Sie müssen nahe bei Mexiko sein, welches durch Juarez vertheidigt wird. — Die Verbindungen zwischen Veracruz und dem Innern des Landes sind unterbrochen. Der Gesundheitszustand im Innern des Landes ist ein vortrefflicher. Namhafte Verstärkungen der Franzosen werden erwartet.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. [Der König] leidet seit einigen Tagen wieder an dem Lungenübel, welches mit der Steinaffektion komplicirt ist. Heute geht es ein wenig besser. (Tel.)

Italien.

Turin, 9. Juni. [Anerkennung; Priesterverein.] Die Republik Peru hat durch ein an Victor Emanuel gerichtetes Schreiben ihres Präsidenten, des Generals Castilla, das Königreich Italien anerkannt. — Der Florentinische Domherr Ricasoli hat im Namen des Priestervereins zur gegenseitigen Unterstützung, dessen Vicepräsident er ist, eine Erklärung veröffentlicht, durch welche die dem Vereine angehörigen Geistlichen ihr Bedauern ausdrücken, daß sie durch die angedrohte Suspendirung an der kirchlichen Begehung des Festes des Statuts verhindert worden; sie versichern zugleich ihre unverbrüchliche Anhänglichkeit an die nationale Sache und hoffen auf baldige Versöhnung Italiens mit der Kirche.

— [Aufhebung der polnischen Militärschule in Cuneo.] Sichern Nachrichten zufolge hat die italienische Regierung am 7. d. die sofortige Auflösung und demnächstige gänzliche Aufhebung der polnischen Militärschule in Cuneo verfügt. Veranlassung zu dieser Maßregel gaben heftige Parteireibungen unter den Zöglingen und eine in Folge dessen ausgebrochene offene Empörung derselben gegen ihre Vorgesetzten. Die Zügellosigkeit der jungen Leute hatte in der letzten Zeit einen solchen Grad erreicht, daß fast täglich die blutigsten Duelle unter ihnen vorkamen und die Lehrer nicht ihres Lebens sicher waren. Die Anstalt war von Mieroslawski vor etwa einem Jahr in Genua zu dem Zwecke gebildet worden, um Officiere für den künftigen polnischen Aufstand auszubilden, und erfreute sich der thätigsten Unterstützung Seitens des Landes. Da das Drängen Mieroslawski's zum sofortigen Aufstand und die Angriffe desselben gegen den polnischen Adel, dem er Mangel an Patriotismus und Feigheit vorwarf, bei den besonneneren Patrioten das größte Mißfallen erregten, so flossen die Beiträge spärlicher und M. sah sich genöthigt, die Leitung der Anstalt niederzulegen. An seine Stelle trat im März d. J. der General Wysocki. Unter Vertrauen. Die italienische Regierung nahm sie unter ihren besonderen Schutz, räumte ihr eine Kaserne in Cuneo ein, wohin sie im April d. J. verlegt wurde und sicherte ihr eine monatliche Unterstützung von 3000 Frs. zu. Auch Garibaldi machte ihr 2 Kanonen zum Geschenk. Die Zahl der Zöglinge stieg im Mai auf 96, von denen sich 34 speciell der Infanterie, 40 der Kavallerie, 12 der Artillerie und 10 den allgemeinen Kriegswissenschaften widmeten. Als Lehrer und Instruktoren wirkten an der Anstalt die polnischen Emigranten aus den Jahren 1831 und 1848 Alexander Fialkowski, Waligorski, Czapski, Czerniawski, Englert und der Franzose de Lilles. Der innere Verfall der Anstalt wird dem unversöhnlichen gegenseitigen Hasse der aristokratisch und der demokratisch gesinnten Zöglinge und der milden Handhabung der Disciplin Seitens des stellvertretenden Direktors Fialkowski zugeschrieben.

Rom, 7. Juni. [Der Papst; Franz II.; die Adresse der Bischöfe.] Der „Corr. Havas-Bullier" wird von hier gemeldet: „Der Papst hat gestern über 5000 Pilger, wovon die Hälfte aus französischen Geistlichen bestand, empfangen. Se. Heiligkeit las eine lateinische Rede vor, und hielt sodann eine kurze Ansprache auf Französisch. — Franz II. ertheilt gleichfalls zahlreiche Audienzen; die Mehrzahl der anwesenden Bischöfe und Geistlichen wollen ihm ihre Ehrenbezeugungen darbringen. — Die Diskussion der Adresse, welche dem Papst überreicht werden soll, hat zu endlosen Verhandlungen geführt. Viele Bischöfe wollten sie beim Kardinal Wiseman abfassen, aber die französischen Prälaten widersetzten sich dem, und die Versammlung fand im Vatikan statt. Kardinal Wiseman beantragte eine sehr detaillirte Adresse, worin von Frankreich keine Rede war; da ergriff der Bischof Dupanloup mit einer gewissen Aufregung das Wort und erklärte, daß die Ehre der Wiederherstellung des Papstthums Frankreich zukomme, das eine so eklatante Manifestation gemacht habe, und an ihm sei es zunächst, die Hand ans Werk zu legen. Der Bischof von Orleans sprach mit überzeugender Beredtsamkeit. Die spanischen Kardinäle waren äußerst aufgebracht und wollten eine auf die französische Regierung bezügliche Phrase einschalten. Dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. Der Erzbischof von Siebenbürgen nahm Oestreich in Schutz und erklärte, daß diese Macht allein das Papstthum wirksam unterstütze. Von da an war keine Verständigung mehr möglich, und die Diskussion mußte ausgesetzt werden."

Spanien.

Madrid, 11. Juni. [Die Diskussion über die mexikanischen Angelegenheiten] hat gestern in der Abgeordnetenkammer begonnen. Olozaga stellte die Situation dar und ging die geschehenen Ereignisse der Reihe nach durch. Der Minister des Auswärtigen, Calderon Collantes, widerlegte die dem Ministerium gemachten Vorwürfe. Er erklärte, die spanische Regierung sei ihrem politischen Programme, die verlangte Genugthuung und Entschädigung zu erhalten und dabei die Unabhängigkeit des Landes zu respektiren und einen Bruderkampf zu verhindern, getreu geblieben. — Heute wurde die Diskussion fortgesetzt. Collantes gab zu, er habe erklärt, daß die Form einer monarchischen Regierung sich am besten für das Land eigne, wenn die Mexikaner ihr günstig gestimmt wären. Die spanische Regierung sei aber nicht geneigt, irgend eine Form durch Gewalt zu unterstützen. Sie würde ungern den mexikanischen Thron im Besitze eines anderen, als eines spanischen Prinzen sehen. Der Minister fügte nichts hinzu, was auf seine künftige Politik hätte schließen lassen können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Juni. [Brandstiftungen.] Die Feuersbrünste am 2., 3. und 4. d. M. haben einen so gefährlichen Charakter gehabt, daß die absichtliche Brandstiftung nicht zu bezweifeln ist. Das erste Feuer am 2. d. M. entstand früh 5 Uhr in der großen Ochta, in einem Hause geradeüber von einer Polizeistation, verbreitete sich vermöge eines starken Windes über drei Straßen (Georgiewsk, Kontorskaja, Opradskaja) und legte sämmtliche Gebäude, bis an die Tscherniaffka, in Asche. Mittags um 1½ Uhr brannten 25 Häuser mit Hintergebäuden u. s. w. in der großen Georgiewskajastraße, darunter die von Peter dem Großen 1703 erbaute Kapelle der heil. Jungfrau von Smolensk. Tags darauf zur Mittagszeit wurde Feuer gemeldet im Quartier von der Chamskaja; obgleich die Feuerwehr schnell auf dem Platze war, waren doch schon 6 Gebäude niedergebrannt, und das Feuer verbreitete sich nach dem anderen Ufer der Ligowka, wo die Häuser, meist Holzgebäude, den Flammen Nahrung gaben; alle Gebäude an der linken Seite der Ligowka brannten nieder. Am 4. Juni, früh 2 Uhr, entstand wiederum ein Brand in der kleinen Ochta in einem Militärhause, und wurden gegen vierzig Häuser in Asche gelegt. Die Feuerwehr hatte kaum die Brandstelle verlassen, als Nachmittags gegen 3 Uhr ein neues Feuer am Erbsenmarkt aufging; es zerstörte den größten Theil eines Hauses nebst vielem Tischlermaterial. Fast gleichzeitig wurde ein neues Feuer signalisirt, in der Kobilioffstraße, wiederum am Ufer der Ligowka, und es brannten in der Razieyawa viele Häuser nieder. Um dieselbe Zeit wurde ein Kaufmannshaus in dem Bechtukoff ein Raub der Flammen; Abends 11 Uhr ging nochmals ein Gebäude gegenüber der Nadschdinskaja in Feuer auf und wurde auch dieses mit seinem Zubehör zerstört. — Aus dem Gouvernement Orenburg geht die Kunde ein, daß ein großes Dorf von 132 Häusern niedergebrannt ist.

— Privatbriefe vom 10. d. melden, daß das Feuer in Apraxin und Tschukin Dwor (Wassilii Ostrow) wüthet und diese schon abgebrannt sind.

Petersburg, 13. Juni. [Telegr.] Nach der „Polizei-Ztg." ist gestern das Urtheil gegen den Garde-Lieutenant Obrucheff wegen Vertheilung von aufrührerischen Schriften, publicirt worden. Dasselbe lautet auf dreijährige Grubenarbeit, lebenslängliche Deportation nach Sibirien und Verlust der Standesrechte.

Warschau, 10. Juni. [Verhaftungen; Auszeichnung hoher Beamten; Militärisches; die Kreis- und Gouvernementsräthe.] Gestern fanden acht Verhaftungen von Personen statt, welche Plakate zu verbreiten suchten, durch welche Polen gewarnt wird, nicht auf die in Aussicht gestellten Veränderungen zu bauen und sich nicht Hoffnungen hinzugeben, welche von russischer Seite niemals in Erfüllung gehen würden. Vor einigen Tagen sind mehrere Frauen, welche sich politisch stark kompromittirt hatten, mit der Petersburger Eisenbahn auf einige Zeit in russische Klöster verschickt worden. — Die bevorstehende Auflösung der hiesigen Ober-Militärverwaltungs-Behörden und der verschiedenen Generalstäbe hat eine große Regsamkeit in diesen Büreaus hervorgerufen. Die dadurch entstehenden Veränderungen sollen in der Eintheilung der russischen Armee in 14 große Militärbezirke oder Generalkommando's bestehen. Warschau wird natürlich durch die Aufhebung der fast 2000 Personen umfassenden Militär-Verwaltungsbehörden einen nicht unbedeutenden Verlust erleiden, gleich den anderen Städten, in welchen Armeekommando's bestehen, dagegen aber wird das Heer selbst durch die Vertheilung der Verwaltung auf 14 Distrikte, durch leichtere Uebersichtlichkeit raschere Kontrolle und promptere Verpflegung gewinnen. — Zur Wahl des Kreisraths in Ostrolenka, welche voriges Jahr nicht zu Stande kam, sind der 21. und 24. Juli bestimmt worden. Es ist denn von den 39 Kreisen des Königreichs Polen nur noch der von Wloclawek zu organisiren, da 37 Kreise bereits früher ins Leben getreten waren, und es sind sodann die neuen Institutionen der Stadt- und Kreisräthe, wie das Gesetz vom 5. Juni v. J. bestimmt, bis auf die Gubernialräthe in Thätigkeit; dann werden hoffentlich diese letzteren an die Reihe kommen. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, zur Würdigung der Wichtigkeit der Gubernialräthe, daß das Gubernium Warschau (ohne die Stadt Warschau mit 165,000 Einwohner ohne Militär) 1,539,560 Einwohner, das Gubernium Radom 933,767, das Gouvernement Lublin 954,230, das Gouvernement Plock 553,448, und das Gubernium Augustow 629,326 Einwohner auf einer Fläche von 2320 geographischen □ Meilen enthält. (A. P. Z.)

Amerika.

Newyork, 31. Mai. [Vom Kriegsschauplatze.] Das Reutersche Bureau bringt folgende ergänzende Nachrichten: „Die Konföderirten bedrohen noch immer die Linien ihrer Gegner bei

---

≏ Ueber das Elementarschulwesen der Provinz Posen.

(Schluß aus Nr. 135.)

Im Jahre 1814, kurz vor der Okkupation des Großherzogthums Posen, stellte sich aus den amtlichen Berichten über die Elementarschulen des Posener Regierungsbezirks heraus, daß überhaupt 164 öffentliche Volksschulen damals vorhanden waren. Die meisten hatten die Kreise Birnbaum, Buk, Pleschen, Schroda, Krotoschin, mit je 57, 56, 29, 22, 20; — die wenigsten waren in den Kreisen Kröben, Obornik, Samter, Posen und Wreschen mit resp. 6, 5, 5, 1 und 1. Viele derselben waren in ganz unvollkommenem Zustande. Die Zahl aller städtischen Elementarschulen belief sich schon im Jahre 1832 im Ganzen auf 177; davon waren 66 evangelische, 51 katholische und 60 gemischte. Man zählte 30,740 schulpflichtige, 19,541 die Schule besuchende Kinder. Die Zahl aller Dorfschulen betrug 1832: evangelische 197, katholische 266, gemischte 159 — zusammen 622. Schulfähige Kinder rechnete man 27,677 männliche, 26,122 weibliche; von diesen besuchten 17,455 Knaben und 15,640 Mädchen die Schule. Es waren 290 katholische und 271 evangelische Lehrer. Die Zahl der jüdischen Elementarschulen war 57 mit 83 Lehrern. Schulfähige Kinder waren 2809 männliche, 2409 weibliche. — Es gab also im Jahre 1832 überhaupt 856 Schulen, 89,757 schulfähige, 56,277 die Schule besuchende Kinder, mit 880 Lehrern.

Was die Dotation der Elementarschulstellen betrifft, so besteht in derselben eine auffallende Verschiedenheit. Im Jahre 1832 gab es noch 278 Schulen, deren Lehrerstellen nicht über 30 Thlr. baares Einkommen hatten. Der Merkwürdigkeit wegen mögen hier noch einige Besoldungen von Elementarlehrern aus diesem Jahre angeführt werden. In Uciechów, Kreis Adelnau, hatte der Lehrer ein jährliches Einkommen von 10 Thlr., 19 Scheffel Roggen. In Bukowce, Kreis Birnbaum, hatte er ein jährliches Einkommen von 12 Thlr., 10 Scheffel Roggen; in Eichberg, desselben Kreises, hatte der Lehrer jährlich 7 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. und 6 Scheffel Roggen. In Raschkow, Stadt, war die Lehrerstelle mit 12 Thlr. jährlich dotirt. In Hammer, Kreis Meseritz, hatte der Lehrer ein jährliches Einkommen von 7 Thlr. In Perkowo, Kreis Samter, bezog der Lehrer jährlich an Gehalt 5 Thlr. In Dąbrowo, Kreis Schroda, hatte der Lehrer ein jährliches Einkommen von 4 Thlr. 20 Sgr. und 2 Scheffel Roggen. In Bunscherhauland, Kreis Samter, hatte der Lehrer ein jährliches Einkommen von 1 Thlr. 25 Sgr. und 22 Scheffel Roggen. In Goldgräbenhauland, Kreis Obornik, bezog der Lehrer an Gehalt jährlich 4 Thlr. 15 Sgr. und 4 Scheffel Roggen. Dergleichen Stellen gab es noch viele. Daß ein Elementarlehrer bei einem solchen Gehalte noch einige Nebenposten als Nachtwächter, Gerichtsbote, Dorfhirte 2c. haben mußte, versteht sich von selbst.

Im Jahre 1836 wird amtlich berichtet, daß von den 3446 Städten und ländlichen Ortschaften des Posener Regierungsbezirks 2836 im Schulverbande sind; es waren demnach 610 Orte noch außer dem Verbande, und von circa 118,388 schulpflichtigen Kindern besuchten ungefähr 14,650 keine Schulen. Im Jahre 1844 waren überhaupt nur noch 173 Ortschaften mit 5026 Schulkindern nicht eingeschult. Hiervon trifft die größte Zahl die Kreise Kröben mit 21 Ortschaften und 685 Kindern, Obornik mit 22 Ortschaften und 380 Kindern, Samter und Kosten mit je 19 Ortschaften und 590 und resp. 346 Kindern. In den Kreisen Adelnau, Fraustadt, Meseritz und Schildberg waren im Jahre 1844 schon alle Ortschaften eingeschult. Vom Jahre 1832 bis 1844 wurden 540 Schulhäuser neu gebaut oder neu erworben.

Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 27. März 1844 haben Sr. Majestät geruht, zur Förderung des Unterrichtswesens in der Provinz Posen und zur besseren Dotation der Schulstellen in den Städten und auf dem Lande 10,000 Thlr.; zur Unterstützung von Schulhausbauten 5600 Thlr., zur Unterhaltung der in den Gerichtsstädten gegründeten Rektoralschulen ebensoviel auf 10 Jahre vom 1ten Jan. 1844 ab zu bewilligen. Davon sind im Regierungsbezirk Posen 57 städtische und 56 Dorfschulstellen berücksichtigt worden. Im Jahre 1844 betrugen die Renten und an Land der durch Vermittelung der Behörden überwiesenen Schuldodationen überhaupt 361 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und 7104 Morgen Ackerland. An Beweisen des Antheils an Beförderung des Schulwesens hat es von Seiten der Privaten nie gefehlt. Ueber die pekuniären und andern materiellen Mittel, welche theils der Staat, theils Kommunen, theils Privaten bei Einrichtung und Hebung von Schulen seit der letzten Okkupation verwandt haben, finden sich keine hinlängliche Data noch weniger Zusammenstellungen. —

Sehr erfreulich ist die Verbindung des Unterrichts in der Obstbaumzucht mit dem Elementarschulwesen. Eine energische Förderung dieses Kulturzweiges gerade in unserer Provinz, in welcher der gemeine Landmann noch sehr beschränkte Begriffe von den Vortheilen der Obstbaumzucht hat, höchst wünschenswerth. Aus dem Jahre 1841 wird amtlich berichtet, daß 3485 Individuen Unterricht in diesem nützlichen Zweige der Kultur praktisch erhielten, und überhaupt schon 12,698 tragbare Obstbäume und 50,892 andere Bäume gezogen worden waren. Die königl. Regierung pflegt diesen Kulturzweig bis auf die Gegenwart in jeder nur geeigneten Weise. Daß auch die einzelnen Lehrer dafür sich aufrichtig interessiren, dafür zeugen die fast bei jeder Schule angelegten Obstgärten. Eine vortreffliche Anordnung sind die mit den Elementarschulen verbundenen Industrieschulen, deren Zahl sich schon im Jahre 1840 auf 552 belief. Es giebt gegenwärtig wohl nur sehr wenig Schulen, in denen der Industrieunterricht nicht ertheilt würde. Selbst der gemeine Landmann erkennt mit Dank die lobenswerthen Früchte dieser Einrichtung. — Die Sonntagsschulen, welche nach amtlichen Angaben schon 1836 von 45,617 Individuen an 768 verschiedenen Orten besucht wurden, haben zur Bildung der untern sozialen Schichten wesentlich beigetragen. Seit dem Jahre 1848 besteht dieses Institut leider nur noch dem Namen nach. —

Außer dieser ausgezeichneten, nicht dankbar genug anzuerkennenden Theilnahme der Regierung an der innern und äußern Hebung des Elementarschulwesens in unserer Provinz manifestirte sich auch ununterbrochen die Fürsorge für den Lehrerstand. Wir sind in dieser Beziehung dadurch vorwärts gegangen, daß dem Elementarlehrerstande in unserer Provinz eine würdigere äußere Stellung gesichert worden ist. Nur die Besoldung der Elementarlehrer ist den innern und äußern Einrichtungen des Erziehungswesens, und den Bedürfnissen der Zeit, welche an den Elementarlehrer ernstere Forderungen stellt, als die Vergangenheit, bis jetzt noch in keine Harmonie gebracht worden. Nebst der besseren Besoldung der Elementarlehrer ist der allgemein gefühlte Wunsch derselben, daß ihnen das Gehalt aus Staatskassen ausgezahlt werde. Nur zunächst von der Erledigung dieser beiden Fragen hängt das Gedeihen der Volksschulen auch bei uns ab. Das Vertrauen zu der Regierungs-Verwaltung läßt den Elementarlehrerstand wohl erwarten, daß in dem in nächste Aussicht gestellten Unterrichtsgesetze auf Abhülfe dieser hier angeführten fühlbar gewordenen Uebelstände Bedacht genommen wird. Es sind dies nothwendige Erhaltungs- und Steigerungsmittel des Amtseifers, nothwendige Mittel der geistigen Fortbildung der Elementarlehrer, denen bei der großen Sorge um ihre Existenz die höhere Aufgabe für Kirche und Staat verloren gehen muß.

Revue aus Berlin.

[Berliner Gondeliere; Vergnügungsreisen; Turnfest; Sommerbühnen.]

Zu den beliebtesten Vergnügungen gehören die Wasserpartien, die auf den mächtigen Wellen der Spree nach den umliegenden Ort-

Harper's Ferry. — General Butler regiert in Neworleans fortwährend mit der äußersten militärischen Strenge. Die Bewohner scheinen noch keine Zeichen von einer Versöhnung mit der Unionsautorität gegeben zu haben. Die auswärtigen Konsuln haben einstimmig dagegen protestirt, daß General Butler auf dem holländischen Konsulat 100,000 Dollars mit Beschlag belegt hat. Zwischen Butler und dem britischen Konsul hat eine Korrespondenz über die durch Butler vorgenommene Verhaftung britischer Unterthanen stattgefunden, die früher Mitglieder der britischen Garde in Neworleans waren und beschuldigt sind, dem General Beauregard Waffen und Montirungsstücke geschickt zu haben. Es war kein Entscheid getroffen worden und die Sache befand sich noch in der Schwebe. — Mehrere französische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig zu Newyork. — General Banks ist dem Vernehmen nach wieder in Virginien einmarschirt und bis über Martinsburg vorgerückt. Eine Unionsbrigade vertreibt angeblich die Konföderirten aus Front-Royal. Die Konföderirten haben sich von Korinth nach Grand-Junction und von da südwärts zurückgezogen. — Es hieß hier gestern, Richmond sei geräumt worden und Memphis beinahe verlassen. Doch sind hier keine direkten Berichte über die Räumung von Richmond eingetroffen und das Gerücht ist daher zweifelhaft. — Der „Newyork Tribune" zufolge verbietet ein Rundschreiben des Schatzsekretärs die Einfuhr aller Getränke in die neuerdings dem Handel erschlossenen südlichen Häfen. — Der Episkopalkonvent von Maryland hat von seinem Ausschusse beinahe alle die Personen ausgeschlossen, welche der Unionsregierung treu geblieben sind. — Aus Norfolk wird gemeldet, daß Petersburgh geräumt worden ist. In Norfolk soll ein unionistisches Meeting gehalten werden, und wenn General Wool mit dem Ausfall desselben zufrieden ist, so wird er dem Präsidenten Lincoln empfehlen, die Stadt dem Handel wieder zu erschließen."

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 12. Juni. In den Landtagsangelegenheiten ist für jetzt diejenige Pause eingetreten, welche nach dem bestehenden Geschäftsgange für eine gewisse Zeit immer eintreten muß. Die Kommissionen des Abgeordnetenhauses sind in voller Thätigkeit, für das Plenum liegt kein Material vor. Zunächst werden das Paßgesetz und die kleineren Handelsverträge zur Berathung kommen. — Im Herrenhause scheint eine förmliche Vertagung aller Arbeiten eingetreten zu sein; von Kommissionsberathungen über die Kreisordnung verlautet nichts; es steht dahin, ob diese Verzögerung, wie von einer Seite versichert wird, auf einem Plane der am meisten interessirten Partei beruht oder rein zufällig ist.

— In den Kreisen der Abgeordneten beginnen die Budgetfragen die politische Diskussion zu beherrschen; das entscheidende Gewicht dieser Fragen für die gegenwärtige Lage wird von allen Fraktionen übereinstimmend gewürdigt. Zunächst handelt es sich darum, ob eine besondere Militärkommission einzusetzen sei. Gegen die Einsetzung wird angeführt, daß nach der mehrmaligen Durchberathung der einschlagenden finanziellen Fragen die Budgetkommission vollkommen zur Erledigung der Sache ausreiche. Für die Einsetzung wird geltend gemacht, wenn man die Militärfrage lediglich der Budgetkommission übergebe, so heiße das im Voraus anerkennen, die Militärfrage sei der Volksvertretung gegenüber lediglich eine finanzielle, während sie doch offenbar ihre sehr prinzipielle Seite habe und die gesetzlichen Grundlagen unseres Heerwesens nahe angehe. Daß die Militärfrage diesesmal definitiv und gründlich erledigt werden müsse, wird übereinstimmend anerkannt.

— Die Frage nach dem Schluß der gegenwärtigen Session tritt allmälich desto öfter und lebhafter auf, je weiter der Sommer vorrückt; die Beantwortung der Frage kann jetzt als ein gewagter Versuch bezeichnet werden; selbst nach der günstigsten Annahme ist an eine Erledigung der vorliegenden Arbeiten vor Ende nächsten Monats nicht zu denken.

C. S. — In der **Budgetkommission** wird man zunächst nur den Militäretat nach dem Maaßstabe der Bedürfnisse vor der **Armeereorganisation** bewilligen, über den Mehrbedarf sich aber nur dann entscheiden, wenn die Regierung mit einem Armee-Reorganisations-Gesetz-Vorschlag hervorgetreten und dieser vom Hause geprüft sein wird; so erzählt man sich in Abgeordnetenkreisen.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Ortsbriefbestellgeldes bestimmt, daß die Bestellgebühr vom 1. Septbr. 1862 für alle Drucksachen unter Streif- und Kreuzband und für die portofrei beförderten Sendungen, vom 1. Juli 1863 für alle frankirt abgesandten Briefe und vom 1. Juli 1864 für die unfrankirten Briefe wegfallen soll. Der jährliche Ausfall bei sofortiger gänzlicher Aufhebung der Gebühr ist in den Motiven, in welchen auch eine spätere Reduktion des Briefporto's in Aussicht gestellt ist, auf 635,000 Thlr. angegeben.

— Der Abgeordnete **Reinhardt** hat, von der katholischen Fraktion unterstützt, den Antrag eingebracht, „die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staatsregierung baldmöglichst, jedenfalls event. mit Inslebentreten des französischen Handelsvertrages, die Weinsteuer für die preußischen Winzer in Wegfall bringen werde".

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Juni. Gestern früh fand hier hinter dem Schilling ein **Pistolenduell** zwischen zwei jungen polnischen Edelleuten statt, dessen Ausgang übrigens unblutig war. Die Betheiligten hatten sich in einigen Droschken zur Stelle begeben und kehrten in derselben Weise zurück. Veranlassung soll ein Wortwechsel in einer Privatsache gewesen sein. Der eine der Betheiligten hatte, in der Erwartung eines möglicherweise ernsteren Ausganges, schon am frühen Morgen vor der Ausfahrt sich in die Pfarrkirche begeben, um dort sein Gebet zu verrichten. Der Sekundant des Einen war ein Offizier, des Anderen ein hiesiger Gutsbesitzer.

— [**Der Oberpräsident**] ist gestern aus Bromberg hierher zurückgekehrt, wird sich jedoch, wie verlautet, nach einigen Tagen wieder nach Berlin begeben, wo im Abgeordnetenhause die Budget-Berathungen bevorstehen.

Posen, 14. Juni. [**Zur Flotte.**] In der nur spärlich besuchten Generalversammlung des Flottenvereins am 12. Juni in Lamberts Saale konnte der erste Punkt der Tagesordnung, Legung der Rechnung, nicht vollständig erledigt werden, da die Herren Rechnungsrevisoren nicht erschienen waren und auch keinen schriftlichen Bericht eingesandt hatten. Sie sollen daher zum nachträglichen Vermerk in den Akten aufgefordert werden. In Bezug auf den zweiten Punkt, Absendung der Gelder, wurde zunächst, gleichsam als Vorfrage beschlossen, daß die Thätigkeit für die Flotte, früheren Festsetzungen gemäß, noch bis zum Oktober c. fortgesetzt werden solle, aber nur in der Weise, daß bloß die gezeichneten Beiträge eingezogen werden. Aufforderungen zu neuen Beiträgen sollen nicht erlassen, aber freiwillige Gaben auch ferner vom Kassirer, Herrn Realschullehrer Rud. Plehwe, entgegengenommen und dies bei Veröffentlichung der eingezahlten Beträge durch eine kurze Bemerkung bekannt gemacht werden. Der gegenwärtige Kassenbestand, beinahe 80 Thlr., soll, bis die schon gezeichneten Gelder eingegangen sind, resp. bis zum Oktober d. J. bei der Sparkasse belegt werden.

— [**Unglücksfall.**] Vorgestern wurde ein Sergeant vom 1. Bataillon des 12. Inf.-Regts. auf den Schießständen vor dem Warschauer Thore, als er sich in der Nähe der Scheibe befand, durch eine offenbar unzeitig losgehende Kugel mitten durch die Brust getroffen, so daß er, lebensgefährlich verwundet, niedersank. Gestern lebte derselbe noch.

— [**Hausdiebstahl.**] Gestern wurde ein junger Mann, der in einem hiesigen Schnittwaaren-Geschäfte konditionirte, bei einem kleinem Diebstahle ertappt. Als bei ihm Haussuchung veranstaltet wurde, fand sich eine bedeutende Quantität von Schnittwaaren, so wie eine große Anzahl von Büchern, Bildern 2c. vor. Dieselben rührten aus einer hiesigen Buchhandlung her, in welcher der junge Mann früher konditionirt hat. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

— [**Turnfahrt.**] Morgen veranstaltet unser Turnverein eine Turnfahrt nach Moschin.

— [**Tellus.**] Nachdem die Gründer des hiesigen Vereins zur Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes in polnischen Händen („Tellus" genannt) im März und April ganz Galizien bereist hatten, um zur Aktienzeichnung auf dies Unternehmen anzuregen, begaben sie sich Mitte v. Mts. zu demselben Zwecke nach Litthauen. Doch, wie man hört, findet dies Unternehmen auch unter den dortigen Gutsbesitzern nur geringe Unterstützung. Die Gesammtsumme der in Litthauen gezeichneten Aktien beträgt 20,000 Thlr.

— [**Kuriose Kunstansichten.**] Auf der v. Kilinski'schen Auktion waren auch Kunstliebhaber, welche recht bedeutende Einkäufe machten, jedoch durch einzelne Aeußerungen deutlich zeigten daß sie weit davon entfernt seien, auch Kunstkenner zu sein. Der eine renommirte damit, er sei im Besitze eines echten Correggio aus der altdeutschen Schule, und ein anderer prahlte mit einem echten Raphael; befragt nach dem Sujet der Darstellung, gab er an: Hühner auf einem Hofe! — Armer Raphael! Wenn Du das in Deinem Grabe im Pantheon zu Rom hörst, wirst Du Dich vor Schreck umdrehen!

— [**Gutsverkauf.**] Kowalskie, ein im Schrodaer Kreise belegenes, dem Herrn v. Urbanowski gehöriges Rittergut ist, wie man uns aus Pudewitz berichtet, von dem Rentier Hoffmann für einen die Summe von 80,000 Thlr. übersteigenden Preis gekauft worden.

-.- **Jarocin**, 13. Juni. [**Verpachtung.**] Der Graf von Radolinski hat seine Gesammtbesitzung kürzlich an den Grafen Potocki verpachtet. Man bringt diesen Akt damit in Verbindung, daß der Graf von Radolinski damit alle Gerüchte, er gehe mit dem Verkauf der Güter um, niederschlagen wollte.

= **Koźmin**, 13. Juni. [**Schloßbau; Separation.**] Gestern und heute revidirte Herr Regierungsrath Butzke aus Posen den hiesigen Schloßausbau. Auf seine Anordnung wird, um die enormen Kosten des Abbruches des alten Mauerwerks zu vermeiden, ein Theil des Mauerwerks durch Pulver gesprengt werden. Gegenwärtig wird der südliche Flügel ausgebaut, der immerhin fester ist als der nördliche, bei welchem jedenfalls dergleichen Schwierigkeiten nicht zu überwinden sein werden. — Die Behügelung der Neustadt Koźmin wird gegenwärtig durch den Vermessungs-Revisor Just aus Ostrowo bewirkt und damit wohl das ganze Separationsverfahren für die Stadt nach vieljähriger Dauer zu Ende gebracht werden.

< **Lissa**, 12. Juni. [**Landwirthschaftliches; Königsschießen; Schwurgerichtssitzungen 2c.**] Die Mitglieder des hiesigen (Fraustadt-Kostener) landwirthschaftlichen Vereins sind für den 16. Juni zu einer Generalversammlung der am 1. Oktober v. J. gegründeten agrikultur-chemischen Versuchsstation durch den Vorstand derselben eingeladen worden. Daselbst wird nach einem Bericht über die bisherige Wirksamkeit der Station der königl. sächsische Hofrath Professor Dr. Stöckhardt von der landwirthschaftlichen Akademie Tharand einen Vortrag über die Erschöpfung des Bodens durch den landwirthschaftlichen Pflanzenbau halten. Wahrscheinlich wird diese erste Generalversammlung auch von mehreren anderen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz und auch vom Präsidium der königl. Regierung beschickt werden. Einem ausführlichen Bericht über dieselbe dürfen Sie demnächst entgegensehen. — Bei dem am 10. und 11. hier stattgehabten Pfingstschießen errang der hiesige Brauermeister **Reich** die Königswürde, nächst ihm that der Dachdeckermeister **Blumenberg** den besten Schuß. Die Betheiligungen an diesen Volksfestlichkeiten war Seitens des größeren Publikums eine größere als diese in den letzten Jahren zu sein pflegte. — Unter Leitung des Appellationsgerichtsrath **Nixdorf** aus Posen nahmen hier heute die Schwurgerichtssitzungen für die Kreise Fraustadt-Kosten und Kröben wieder ihren Anfang. Nach der Menge der vorliegenden Anklagen dürfte die diesmalige Saison eine sehr ausgedehnte werden, die sich mindestens auf 14 Tage hinziehen wird. — Seit acht Tagen sind wir hier wieder einmal im Besitz einer Stadtkapelle. Ein Herr Franz **Maywald** hat sich hier niedergelassen, um der Stadt Gelegenheit zu regelmäßigen Konzerten u. s. w. mit seiner Kapelle zu bieten. Wir wünschen, daß sein Unternehmen, das er allerdings zu einer sehr ungünstigen Jahreszeit ins Leben gerufen, für ihn selbst von gutem Erfolge sein möge. — Nach mehrtägiger tropischer Hitze haben wir uns hier wiederholt in der jüngsten Zeit fruchtbarer Regengüsse zu erfreuen gehabt. Die Temperatur hat sich merklich abgekühlt und der Stand der Getreide- und Fruchtfelder ist durchweg ein vortrefflicher.

* **Sulmierzyce**, 12. Juni. [**Klonowicz's Denkmal.**] Die Enthüllungsfeier am Pfingstdienstage hatte einen ganz erwünschten, dem Programm gemäßen Verlauf. Trotz bewölkten Himmels und trotz der Verbreitung mancher abschreckender Gerüchte, z. B. daß Militär herangezogen werden würde u. dergl. hatte sich doch aus den benachbarten Kreisen das Landvolk theils zu Fuß theils zu Wagen in großen Schaaren eingefunden, auch war die Bürgerschaft von Koźmin, Raszkow, Krotoschin, Adelnau, Ostrowo und anderen Nachbarstädten zahlreich erschienen. Jeder Stand, jedes Alter, jedes Geschlecht war vertreten. Die ganze Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt, die Straßen und Plätze waren mit Maigrün geschmückt und mit Menschenschaaren bedeckt: hier sah man Kittel, Kapotten, Czamaren, Sutane, Kontusche, Frauen in uraltmodischer Tracht, und andere in dem nun fast allgemein angenommenen Schwarz, heitere und ernste Gesichter; mit dem Donner des Geschützes mischte sich das Kommandowort des Schützenmajors und die Klänge des Kirchengesanges. Gegen 11 Uhr begann der Probst des Orts unter großer Assistenz den feierlichen Gottes-

---

schaften von Treptow veranstaltet werden. Das Pfingstfest gab uns Gelegenheit zu dieser Betrachtung. In der „Gondel", an deren Gestalt man den Beruf Preußens zur Führung der maritimen Kräfte Deutschlands schwerlich würde erkennen können, sitzt eine zahlreiche Gesellschaft zusammengepreßt, und während die Damen in allen Tonarten die Gefahren des Wassers, ihre Furcht oder ihren Muth kundgeben, haben die galanten Ritter Gelegenheit, sich an den Rudern, Segeln und dem Steuer stolz als zukünftige Admirale kundzugeben, oder von ihren Schwimmkünsten äußerst interessante und erbauliche Beschreibungen zu liefern. An den entlegeneren Orten selber erkennt man den Berliner, wenn ein Zweifel über die Ortsangehörigkeit der Gäste vorhanden, an dem unermüdlichen, durch die energische Absicht, sich zu amüsiren, hervorgebrachten Eifer, mit welchem er alle Winkel der betreffenden Natur durchspäht und über jede Baumgruppe, jede Pfütze oder jedes schmutzige Naturkind in sanfte Begeisterung geräth, an der Ausdauer, mit welcher er alle aufzutreibenden eßbaren Vorräthe, wenn auch unter fortwährenden Parallelen zu Berliner Produkten, vertilgt, und an seinem mehr oder minder leicht befriedigten humoristischen Witz. — Die Direktionen von vier Eisenbahnen waren der Vergnügungslust diesesmal entgegengekommen; nach Hamburg, Stettin, Dresden und Potsdam gingen Extrazüge für die Hälfte des Fahrpreises. Aber trotz der ungeheuren Länge dieser Züge reichten sie nicht für die Hälfte der Begehrenden aus. Schon Stunden vor dem festgesetzten Abgange glichen die Bahnhöfe förmlichen Feldlagern, auf welchen alle Vorkehrungen zur Erstürmung der Kasse getroffen waren. Der Zudrang war demnach ein ungeheurer, ein wirklicher Sturm mit allen seinen Schrecken, und als die verhängnißvolle Pfeife erscholl, wanderten Hunderte wieder heim, mit der ganzen Trauer, die das Scheitern eines wohlangelegten Planes verursacht, Ehemänner, die sich herrisch von ihren theuren Hälften auf zwei Tage emancipirt hatten, kehrten resignirt zu denselben zurück, und die zahlreichen Mitglieder des weiblichen Geschlechts, denen bei ihrem Kampfesfeuer die neuangefertigte Toilette die bedenklichsten Zerstörungen erlitten, hatten nunmehr gerade zwei Tage Zeit, um die Schäden zu überschauen, eine hoffnungsvolle Reparatur zu versuchen und über die Nichtigkeit weltlicher Lust nachzudenken. Der endlose Regen, der am anderen Tage jedes Vergnügen weit in der Runde auslöschte, und die Meisten der Ausgewanderten in einem nicht sehr beneidenswerthen Zustande zurückkehren ließ, gab jenen Unglücklichen übrigens einen gewissen schadenfrohen Trost. — Das fröhlichste Fest hatten an den Pfingsttagen die hiesigen Turner begangen, die sich mit Extrazügen nach Brandenburg begeben hatten, wo etwa 2000 Turner aus verschiedenen Städten der Mark vereinigt waren. Bei einer außerst freundlichen, glänzenden Aufnahme, unter heiterem Genuß, Rede, Gesang und Turnübungen, spotteten sie wie die Einwohner der schlechten Witterung und kehrten begeistert spät Abends hierher zurück.

Die schon bestehende reiche Zahl der Sommerlustbarkeiten hat in diesen Tagen wieder eine wesentliche Bereicherung durch die Eröffnung des Meyselschen Sommertheaters erhalten, das die bisherigen an Glanz der Ausstattung überflügeln und nach des Eigenthümers Absicht den lobenswerthen Zweck eines eigentlichen Volkstheaters erfüllen soll. Behalten wir uns den Besuch für die nächste Gelegenheit vor. — Unter den übrigen Sommerbühnen ist das Viktoriatheater mit dem verlockendsten Flor eines vortrefflichen Balletkorps vom Hamburger Stadttheater überzogen, und zu diesen hat sich eine Perle der Tanzkunst, wie die Enthusiasten sagen, Fräulein Coqui vom Hofburgtheater zu Wien gefunden. Zur Vorführung dieser Gäste ist ein romantisch-komisches Stück „der Zauberschleier" von Told gewählt worden, welches das alte Märchen von der Fee, die nach Verlust ihres Zauberschleiers zur Sterblichen wird, in neuer Gestalt vorführt. Diese letztere ist eine neue Mischung von der modernen komischen Zauberposse und Ballet, in welcher aber wie begreiflich, das Ballet, das mit dem Dramatischen in sehr losen Zusammenhang steht, Inhalt und Interesse absorbirt, was um so weniger zu beklagen ist, als der Dialog und überhaupt alles Komische in dem Stücke von einer trübseligen Magerkeit ist. Aufgewogen wird Alles durch die wirklich feenhafte Grazie und Leichtigkeit der Wiener Künstlerin in den schwierigsten Aufgaben, die es den Hamburger Kunst-Genossinnen schwer macht, an ihrer Seite zu schweben. Neben dem giebt eine prächtige Ausstattung, die nicht weit hinter den Wunderwerken des königlichen Ballets zurückbleibt, dem Stücke eine nicht geringe Anziehungskraft. Ein elektrisches Licht, das durch verschiedene Glaser leuchtend den anmuthigen Reigen der Feen inmitten einer Gebirgsgegend bald mit blauem, rothem, grünem Schimmer, bald mit Tageshelle übergießt, gehörte zu den prächtigsten neueren Mitteln einer meisterhaften Scenerie. Bei der zweiten Vorstellung aber wäre beinahe die ganze Zauberpracht in ernsten Schrecken übergegangen. Zum Schlusse der Vorstellung, als sich aus den Wolken eine ganze Frühlingslandschaft mit Bergen, Seen und Thälern und Blumenrasen, auf denen reizende Gruppen von Feeen ruhen, herabsenkt; schienen die Maschinen in Stocken gerathen zu sein, die ganze Landschaft schwankte wie im Erdbeben, und ein gellender Angstschrei der über zwanzig Fuß hoch auf dem unsichern Boden schwebenden Tänzerinnen trieb den Zuschauern das Blut aus den Wangen. Der Vorhang fiel und glücklicherweise ist kein Unfall zu beklagen. So anmuthig diese Schöpfungen der modernen Zeichnenkunst sind, und so vorzugsweise gerade sie sich für die von der Schwüle des Sommertages ermüdeten Sinne eignen, so sind doch solche Vorfälle im Stande, uns den Genuß dieser Gaukeleien bitter zu vergällen. In die unterirdischen Räume dieser Wunder darf unser Blick so wenig gezogen werden, wie er in den Boden dringen darf, aus welchem uns die ganze Frühlingswelt umsproßt.

W. H.

Stephensons Denkmal. Dem Erfinder der Lokomotive, Robert Stephenson, ist kurzlich in der Westminster-Abtei, dem britischen Pantheon, ein Denkmal errichtet worden. Es besteht dasselbe aus einer Bronzestatue, auf einem Piedestal von Granit, einem Fels von mehr als 2 Tons Gewicht, der in Cornwallis gefunden wurde. Stephenson ist in Gewändern von höchster Einfachheit dargestellt, die Arme auf der Brust gekreuzt, in einer Stellung, wie man ihn im Leben oft gesehen. Am Piedestal befindet sich die Inschrift: „Gewidmet dem Gedächtnisse von Robert Stephenson, Parlamentsmitglied, Präsident des Instituts für Civilingenieure, gestorben am 12. Oktober 1859, sechsundfunfzig Jahr alt. (Mag.)

X **Posen**, 14. Juni. Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle erscheint so eben ein **Kommentar zum Handelsgesetzbuch** vom Appellationsgerichtsrath von Kräwel. Kommentare gewähren im Allgemeinen nur geringen Nutzen. Indem sie das Gesetz nach der Reihenfolge seiner Artikel mit Erläuterungen und Anmerkungen versehen, tragen sie zu seinem Verständnisse nur wenig bei. Denn entweder ist das Gesetz klar, dann bedarf es keines Kommentars, oder es ist unklar, dann ist einzig und allein eine Entwickelung der einzelnen Bestimmungen aus allgemeinen Gesichtspunkten, also eine dogmatische Bearbeitung zweckdienlich. Immerhin ist unsere Zeit derartigen Arbeiten mit Vorliebe geneigt. Wir haben bereits zwei recht verbreitete und ziemlich brauchbare Kommentare zum Handelsgesetz und können ein Bedürfniß zu einem neuen Kommentar nirgends finden. Indessen bürgt der Name des Herausgebers von Kräwel, dessen literarische Thätigkeit auf dem Gebiete des Strafrechts mannigfache Anerkennung gefunden hat, dafür, daß das angekündigte Werk nicht bloß eine verständige Auswahl und Zusammenstellung der Materialien, sondern auch ein geistvolles Eingehen auf zweifelhafte und dunkle Stellen enthalten wird. Wir machen verläufig unsere sich für das Handelsgesetz interessirenden Leser darauf aufmerksam und behalten uns vor, nach dem Erscheinen des Werkes eine bestimmtere Ansicht darüber in diesem Blatte zu äußern.

dienst, die Kirche war überfüllt. Probst Siwicki bestieg als eigentlicher Urheber dieses Denkmals die Kanzel, sprach über die Bedeutung desselben, stellte in warmen Worten das Verhältniß des Gefeierten zur Nation dar und brachte, als er der Bedürfnisse der Gegenwart gedachte, einen großen Eindruck auf die Anwesenden hervor. Siebzig Geistliche waren zugegen. Nachdem der Festzug, von der Schuljugend und den Schützen geführt, den Markt umgangen hatte, kehrte er auf den Platz vor der Kirche zurück, auf dem das Denkmal steht. Dort begrüßte einer der ältesten Bürger im Namen der Einwohner von Sulmierzyce, deren Töchter den Deputationen Brot und Salz als Zeichen der Gastfreundschaft entgegenbrachten, die letzteren. Nach Abfeuerung einiger Mörserschüsse hielt Dr. Mierzynski aus Posen eine Rede, worin er einen Abriß von dem Leben des Dichters gab, worauf die Enthüllung erfolgte. Nachher sprach noch Dr. Niegolewski, der das Denkmal dem Schutze der Stadt empfahl. Hierauf Gesang, wobei das unvermeidliche Boże coś Polskę.

An dem darauf folgenden Mittagsessen im Freien unter Zelten nahmen einige hundert Personen Theil; Andere dinirten unter freiem Himmel, der Rest zerstreute sich in der Stadt. Nicht die geringste Unordnung störte das Fest.

Ein anderer Korrespondent schreibt uns hierüber noch: An den verschiedensten Reden hat es nicht gefehlt und noch weniger an Toasten auf v. Niegolewski, auf die Geistlichen, Bauern ꝛc., den König hat man aber anscheinend vergessen. Als man den Toast auf v. Niegolewski ausbrachte, erschienen einige handfeste Männer aus Sliwnik und hoben den „Volkstribunen" v. Niegolewski hoch in die Luft. Letzterer dankte, indem er hervorhob, es sei seine Pflicht, für die allgemeinen Interessen zu kämpfen. Am Schlusse kniete ein Geistlicher am Standbilde nieder, und von den Versammelten wurde das „Boże coś Polskę" gesungen. Es mochten gegen 5000 Menschen versammelt gewesen sein. — Die Gesänge wurden von den Ostrower Gymnasiasten ausgeführt.

r Wollstein, 13. Juni. [Kreiskommunales; Feuer; Chaussee.] Die königliche Regierung zu Posen hat den Kreistagsbeschluß vom 9. Dez. v. J., wonach die Kreiskommunal- und Kreischausseebeiträge des hiesigen Kreises nach dem bisherigen Maaßstabe aufgebracht werden sollten, auf den Rekurs der Vertreter der Landgemeinden nicht bestätigt, sondern als Intermistikum bestimmt, daß die qu. Beiträge pro 1862 zur Hälfte nach dem Grundbesitze und zur Hälfte nach der Klassensteuer unter Weglassung der untersten Stufe a und b auf die Güter einerseits und auf die Stadt- und Landgemeinden andrerseits vertheilt werden sollen. Der hiesige Kreis hat pro 1862 im Ganzen 10,250 Thlr. aufzubringen, wozu die Stadt 1295 Thlr., die Domänen 2529 Thlr. und die Landgemeinden 6426 Thlr. beitragen. — Am zweiten Pfingstfeiertage zündete der Blitz in Schussenze und es wurden in kurzer Zeit 8 Wohnhäuser ein Raub der Flammen. — Auf der Fraustadt-Wollsteiner Chaussee ist die Steinbahn bis Widzim (½ Meile von hier) und das Planum bis hierher beendigt und man erwartet daher, daß die ganze Chaussee zu Michaeli d. J. dem Verkehr übergeben werden wird. In einigen Wochen wird auch mit den Erdarbeiten zum Chausseebau von hier nach Bentschen begonnen werden.

§ Bromberg, 13. Juni. [Wollverkehr; Schützenfest; Gewitter.] Seit gestern hat hier die Verwiegung von Wollen, die meistens aus dem Inowraclawer und Schubiner Kreise zur Verwiegung und Spedition nach Berlin hergeschickt werden, auf der Rathswaage begonnen. Die Zufuhr ist bis jetzt noch nicht bedeutend, und wird es in diesem Jahre auch wahrscheinlich nicht werden, da viele Gutsbesitzer ihre Wolle nach Inowraclaw und Nakel zur Weiterbeförderung senden. Bis heute gegen Abend waren im Ganzen erst ca. 400 Ztr. Wolle verwogen worden. Die Wäsche ist fast durchgängig gut ausgefallen, der Qualität nach ist die Wolle, die bis jetzt hierher gekommen eine gute Mittelwolle. Zu den Käufern derselben gehören namentlich die Fabrikanten in den kleineren Städten bei Berlin. — Bei dem diesjährigen Schützenfeste während der drei Tage vom Montage bis Mittwoch errang der Büchsenmacher Schmidt hierselbst die Schützenkönigswürde mit 189 Treffern. Die besten Schützen nach ihm waren der Bäckermeister Wackarecy mit 181 und der Schlossermeister Ferd. Dietz mit 180 Treffern und erlangten die Ritterwürden. Mittwoch Abends fand ein gemeinschaftliches Abendessen im Schützensaale statt, wobei der Appellationsgerichtspräsident v. Schrötter hier als Ehrengast Sr. Maj. dem Könige ein „Hoch" darbrachte. Nach demselben wurde Seitens des Orchesters die Nationalhymne gespielt. — Wiewohl in allen Volksschulen gelehrt wird, daß man bei einem Gewitter den Zugwind in Gebäuden verhüten soll, weil der Blitz dadurch sehr leicht angezogen werden kann, wird doch oft noch dagegen gehandelt. Ein Beispiel hören wir aus dem 2 Meilen von hier entfernten, an der Weichsel gelegenen Dorfe Czarkowo. Dort saßen in dem Hause eines dortigen Wirthes am zweiten Pfingstfeiertage Nachmittags drei junge Leute, Brüder, am Tische und spielten Karten. Die Fenster standen bei der drückenden Hitze sämmtlich offen; draußen zuckten die Blitze und der Donner rollte furchtbar. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl an der einen Wand herunter und riß ein Stück Wand ab. Jetzt machte einer der jungen Leute ein Fenster zu; aber in demselben Augenblicke blitzte es zum widerholten Male, es folgte ein schreckliches Krachen und das Gebäude lag in Trümmern. Unter denselben fand man die drei Brüder als Leichen. Sie gewährten einen entsetzlichen Anblick. Jeder Kopf war 3—4 Mal gespalten, die Augen standen weit aus ihren Höhlen hervor und der ganze Körper war schwarz. Im Hausflur saß während des Gewitters ein Knecht; derselbe hat das Gehör vollständig verloren. Unbeschädigt blieben die Eltern, welche in einem Vor- oder Anbau sich befanden. Der Blitz hat nicht gezündet, das Dach des Hauses jedoch vollständig heruntergeschleudert und selbst einzelne große Steine des Gebäudes auseinandergesprengt. Am Tage darauf kamen Hunderte von Menschen aus der Umgegend an den Ort des Unglücks.

Landwirthschaftliches.

Aus der Provinz, 13. Juni. [Zustand der Agrikultur.] Betrachten wir den Zustand der Agrikultur der hiesigen Provinz im Allgemeinen, so ist anzuerkennen, daß seit einigen Dezennien bedeutende und sichtbare Fortschritte stattgefunden haben. Eine bessere Bodenkultur, geordnete, größtentheils mit Bäumen bepflanzte Kommunikationen, neue, theils prächtige Gebäude, Wiesenkulturen, bedeutende Meliorationen, z. B. die des Obrabruches, edle Viehstämme treten uns überall vor Augen und sind erfreuliche Zeugen des Aufschwungs. Einzelne Gutsbesitzer, bekannt mit den ausgezeichnetsten Landwirthschaften Deutschlands, Englands, Frankreichs und mit bedeutendem Betriebskapital, haben der Lokalität nach und mit Berücksichtigung der vorherrschenden Umstände treffliche Wirthschaften im Ganzen oder auch in einzelnen Zweigen derselben eingerichtet und man glaubt auf ihren Gütern mitten in Deutschland und in den kultivirtesten Gegenden sich zu befinden. Unter den königlichen Domänen sind die meisten im blühenden Zustande, und sehr oft hört man von Sachkennern die Namen unserer Gutsbesitzer: v. Massenbach, v. Treskow, v. Gräve, de Rége, Graf v. Potworowski, v. Chłapowski und viele andere mehr mit Auszeichnung nennen.

Außer diesen einzelnen Gutsbesitzern, welche ihre Besitzungen höhern Kulturstufen zuführen, mangelt es auch unserm Großherzogthum nicht an ehrenwerthen Männern, welche mit lobenswerthem Eifer für die agronomische Ausbildung junger Leute Sorge tragen, und keine Mühe und Kosten scheuen, um uns die kostbare und in vielen Fällen oft gefährliche Erziehung unserer angehenden Agronomen im Auslande, in Eldena, Jena, Hohenheim ꝛc., einigermaßen zu ersetzeu. Ein ganz ausgezeichnetes Lob gebührt in dieser Hinsicht dem Landes-Oekonomierath Direktor Lehmann auf Nitsche, Kreis Kosten. Nicht allein vortrefflicher Praktiker in der Agronomie, da die Nitscher Güter zu den schönsten und kultivirtesten Besitzungen Posens gehöreu, besitzt er auch das theoretische Talent, die vielen Eleven, welche er in seinen Gütern aufnimmt, vortrefflich agronomisch auszubilden. Als besondere Förderungsmittel einer höheren Landeskultur sind die agronomischen Vereine zu bezeichnen; und wenn wir auf einzelne derselben zurückgehen, so ist es wieder dem Hrn. Direktor Lehmann als ein besonderes Verdienst zuzuerkennen, weil derselbe unausgesetzt bemüht ist, solche Vereine ins Leben zu rufen. Ihm verdankt die Provinz Posen auch die Einrichtung einer agrikulturchemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel, deren Aufgabe die Förderung der mit den Naturwissenschafteu und speziell mit der Chemie in Verbindung stehenden Interessen der Landwirthschaft ist. Am 16. Juni wird diese den Jahrestag ihres Bestehens durch eine Generalversammlung ihrer Mitglieder feiern (s. unter Lissa). Da diesem Akt auch der Herr Hofrath Stöckhardt beiwohnen wird, so wäre es wünschenwerth, wenn nicht nur die Mitglieder des Kosten-Fraustädter Kreisvereins und alle an diesen angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine, sondern auch andere Landwirthe der Provinz, denen die Förderung eines der wichtigsten Zweige der Wissenschaft am Herzen liegt, ohne Unterschied der Nationalität, an diesem Tage in Kosten sich einfinden möchten. Der höhere Beruf eines jeden Landwirths, ob Pole oder Deutscher, nach Kräften zur Förderung der Landwirthschaft in der Provinz mitzuwirken, müßte doch wohl im Stande sein, die kleinlichen Erinnerungen an nationale Interessen in den Schlaf zu wiegen; denn nur Einigkeit macht groß und in der Wissenschaft schwindet jede nationale Scheidewand.

Noch einmal über die Kleemüdigkeit des Bodens.

Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß der rothe Klee (Trifolium pratense) es nicht liebt, in einem kürzeren Zeitraum als höchstens nach 6 bis 7 Jahren auf derselben Stelle angebaut zu werden, und findet dieselbe Erscheinung auch bei Erbsen statt.

Der Verfasser des Aufsatzes über die Kleemüdigkeit des Bodens in Nr. 124 dieses Blattes bemerkt darin, daß der rothe Klee jetzt nicht mehr so wie früher gedeihen wolle, und empfiehlt dafür den Anbau verschiedener Gräser, als Raygras, Knaulgras, Schafschwingel u. s. w. Der Anbau der erwähnten Gräser ist an und für sich auch ganz empfehlenswerth, kann aber immer nur als Nothbehelf betrachtet werden, und kein Landwirth kann sich dabei beruhigen, wenn er früher den schönsten Klee gebaut hat, und er anstatt dessen Gräser anbauen muß, die in Bezug auf Nahrungswerth und Futtermasse so ungemein weit hinter dem rothen Klee zurückstehen, und die namentlich lange nicht so bereichernd auf den Boden wirken, wie dies die bis 4 Fuß tief gehenden Wurzeln des rothen Klees durch ihre Verwesung thun. Ueber letztere Behauptung, denke ich, sind sich jetzt wohl schon alle Gelehrte, sowie auch alle Praktiker einig, und daß die erstere Behauptung in Bezug auf den Nahrungswerth etwas für sich hat, trotz aller etwa nicht damit übereinstimmenden chemischen Analysen, kann sich Jeder leicht selbst davon überzeugen. Man gebe nur einmal den Arbeitspferden im Sommer nichts weiter als die schönsten ausgesuchtesten Gräser, welche man will, und sie werden sich lange nicht so gut dabei befinden, wie bei rothem Klee oder Luzerne. Wenn aber der Klee im grünen Zustande mehr oder bessere Nahrungstheile enthält als jegliche Grasart, so möchte ich doch auch glauben, daß derselbe im getrockneten Zustande ebenfalls mehr Nahrungswerth haben wird als getrocknete Gräser.

Der Grund weshalb der Klee, namentlich hier in unserer Provinz, jetzt nicht mehr so gut gedeihen will wie früher, liegt meiner Meinung nach in einem Mangel an Kalk und in einem Ueberfluß an freier Säure im Acker. Auch dies haben die Erbsen mit dem Klee gemein, daß sie einen gewissen Grad von Kalkgehalt im Boden verlangen und einen gewissen Grad von Säure nicht vertragen können. Ein kleemüder Acker ist daher auch erbsenmüde. Daß der Klee den Kalk zu seinem Gedeihen ungemein liebt, beweiset uns schon das Gypsen des Klees, wonach derselbe bekanutlich sehr üppig wächst, und daß er einen gewissen Grad von Säure nicht vertragen kann, beweisen alle schlecht bestandenen Kleefelder, auf denen man stets den wilden Sauerampfer (in einigen Gegenden „rothen Sühr" genannt; wenn ich nicht irre Rumex acetosa) in großer Menge stehen sehen wird, welcher den sichersten Beweis für vorhandene überflüssige Säure liefert. Hiebei ist natürlich vorausgesetzt, daß der schlechte Bestand eines Kleefeldes nicht etwa von zu dünner Aussaat, Mangel an Feuchtigkeit oder zu leichtem Boden u. s. w. herrühre. Wenn früher der Klee besser auf einer Stelle gewachsen ist, als er es jetzt thut, so liegt die Ursache in einem andern jetzigen Verhältnisse des Kalkes und der Säure im Acker. Im Laufe der Zeit hat sich der ursprüngliche Kalkgehalt des Bodens durch die fortwährend demselben entnommenen Ernten immer mehr verringert, und die Säure sich in eben dem Maaße vermehrt, vielmehr auch aus andern Ursachen, besonders aber eben durch die stetige Entziehung des Kalkes durch die auf einander folgenden Ernten.

Zur Abhülfe dieser Uebelstände giebt es nur zwei Mittel. Erstens den Dung und zweitens den Mergel, worin namentlich nur der Kalk seine Wirksamkeit äußert. Durch häufiges und sehr starkes Düngen mit kräftigem Dünger wird man mit der Zeit auch wieder den Kalkgehalt des Bodens vermehren können, aber hierzu sind sehr viele Jahre und sehr viel Dung erforderlich, da derselbe im Verhältniß zu seinen übrigen Bestandtheilen nur sehr wenig Kalk enthält. Dies Mittel wird daher viel zu kostbar werden, und viel zu lange auf Erfolg warten lassen. Ungleich billiger und schnellwirkender ist der Mergel, welchen wir in unsrer Provinz überall finden, und der unzweifelhaft schon von der Natur dazu bestimmt ist. Durch den Mergel führen wir dem Acker eine Menge Kalk zu, welche hinreichend ist, 25—30 Jahre hindurch alle darauf angebaueten Pflanzen hinlänglich zu befriedigen. Ein Theil des so dem Acker zugeführten Kalkes verbindet sich mit der sich vorfindenden Säure und neutralisirt dieselbe, so daß beide Uebelstände mit einem Schlage gehoben sind, und ein üppiger Stand der Erbsen, des Klee's und aller Halmfrüchte, und namentlich ein großer Körnerertrag, die durch das Mergeln entstandenen Kosten zehnfach belohnen wird.

Dies haben andere Länder schon lange eingesehen und ausgeführt, und ist zum Beispiel in Mecklenburg kein Gut mehr, welches nicht schon wenigstens einmal abgemergelt worden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß Mancher aber auch dem rothen Klee eine zu schlechte Stelle in der Fruchtfolge anweiset. Klee, der nach gedüngter Winterung, worauf Kartoffeln oder Erbsen und Sommerung gefolgt sind, gesäet wird, findet äußerst wenig Nahrung mehr im Acker vor, um brillant stehen zu können, und etwas Dungkraft verlangt der rothe Klee durchaus zu seinem Gedeihen. Man dünge nur gut zu Erbsen oder Kartoffeln, säe darauf Roggen oder Gerste und man wird schon erträglichen Klee bauen, wenn eben nicht wieder jene beiden vorerwähnten Uebelstände obwalten. C. P. B......

Berichtigung.

In dem gestrigen Bericht der Wollmarkts-Kommission ist irrthümlich das Wollager am Platze auf 5000 Thlr. angegeben, es muß heißen: 5000 Centner.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Juni.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer Klemke und Sohn aus Podolin, Probst Fromholz aus Nekla, die Gutspächter v. Pluciński aus Uleyno und v. Skórzewski aus Zmyslowo, Zuckersieder Schulze aus Gardelegen, Oberamtmann Jockisch aus Czerleino und Gutsbesitzer Schlarbaum aus Górtatowko.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Mielęki aus Polen, v. Henning aus Pommern und v. Keßler aus Schlesien, Amtsrath Luttmann aus Greifswald, Weinhändler Gouvernon aus Bordeaux, Rentier Aschoff aus Hamburg und Kaufmann Weber aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Funk aus Goreczki, Generalbevollmächtigter Lewine und die Kaufleute Schwoboch, Laseron und Perls aus Berlin, Ollendorff aus Rawicz, Stork aus Meerane und Denk aus Neukrug, Inspektor v. Broen aus Köln, Fabrikbesitzer Opitz aus Breslau, die Landwirthe Pasewaldt aus Friedrichs und Megene aus Wollug.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Geheimer Rath v. Carl aus Berlin, Oberforstmeister v. Baillodz aus Breslau, Oberförster Dittmar aus Schieling, die Kaufleute Münsterberg und Hagemann aus Breslau, Riemann und Fabrikbesitzer Schröder aus Berlin, Gutspächter Walter aus Grätz, Landrath Glaeser aus Schroda und Gutsbesitzer Praetel aus Sękowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Zakowski aus Polen, v. Rutkowski aus Podlesie kościelne, v. Suchorski aus Osiek, v. Wilkoński aus Mórka und v. Wolniewicz aus Dembicz, Frau Rittergutsbesitzer v. Chłapowska aus Rothdorf und Kaufm. Weber aus Naumburg a. S.

HOTEL DE PARIS. Kreisrichter Lisiecki aus Schrimm, die Gutsbesitzer v. Ulatowski nebst Frau aus Morakowo, v. Okulicz aus Potarzyce, v. Rostkowski aus Golin und Sypniewski aus Piotrowo.

EICHENER BORN. Handlungs-Kommissionär Rosenstrauch und Cigarrenmacher Hirschsprung aus Krakau, Frau Kaufmann Neufeld aus Kleczewo, die Kaufleute Kobliner aus Kurnik und Jacobsohn aus Strehlitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage)

Deutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Kommissionair Herrn **Adolph Korach** hierselbst eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Posen, den 12. Juni 1862.

Die General-Agentur.
Lipschitz.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen für obige Gesellschaft zu festen, höchst billigen Prämien bestens empfohlen.

Adolph Korach,
Wasserstraße Nr. 20.

Um ferneren Irrthümern vorzubeugen, mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß sich nach wie vor mein **Riemer- und Sattlerwaaren-Lager Wasserstraße Nr. 4** befindet.

4 **C. W. Paulmann,** **4**
Wasserstraße Nr. 4.

1861er Bayrisch Lagerbier

in wirklich **schöner** Qualität wird von heute ab **stets** vom **Eis** verabreicht.

H. G. Wolff, Wilhelmsstr. 17.

Bairisch Lagerbier

direkt aus meinem Eiskeller empfehle ich dem geehrten Publikum.

L. Tilsner.

Rapskuchen

empfiehlt
die Oelraffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße 5.

Natürliche Mineralbrunnen 1862-Füllung.

Adelheidsquelle, Biliner, Carlsbader Mühl und Schloß, Cudowa, Eger Franz und Salz, Emser Kränchen und Kessel, Gieshübler, Homburger, Krankenheiler Georgen und Bernhardsquelle, Iwonicz, Kissinger Rakoczy, Kreuznacher, Lippspring, Marienbader Kreuz, Pyrmont, Reinerz, Salzbrunn, Selters, Soden Nr. 3, 4, 6, 18, Spa, Szczawnica, Weilbach, Wildunger, Vichy, Friedrichshaller, Püllna und Saidschütz empfing direkt von den Quellen

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Annaberger Gebirgskalk,

anerkannt beste Qualität, in ganzen Wagenladungen nach allen Eisenbahnstationen, so wie in einzelnen Tonnen à 4 Scheffel, loose und verpackt in meinen Niederlagen **Wasserstraße Nr. 17 und Bahnhof Posen, rechts hinter dem Güterschuppen** billigst.

Carl Hartwig.

Echten Stettiner Patent-Portland-Cement

in frischer Waare empfing und offerirt zu Fabrikpreisen

Wilhelm Mewes,
Comptoir: gr. Gerberstr. 20.

Pommerschen Portland-Cement

offerirt zu dem billigsten Preise

Carl Hartwig,
Wasserstraße Nr. 17.

Frische Rapskuchen

in anerkannt bester Waare offerirt vom Lager wie auch auf sämmtlichen Bahnstationen in Wagenladungen ab **Breslau** billigst

Wilhelm Mewes,
Comptoir: gr. Gerberstr. 20.

Das Damenmäntel-Lager

von

S. Słomowski,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel,

empfiehlt **seine aufs Reichhaltigste ausgestattete Auswahl von Umwürfen** in schwerster Seide und reiner Wolle zu herabgesetzten Preisen.

NB. **Reisenumwürfe** und **Paletots** von 2 bis 10 Thlr.

Teppiche und Tischdecken; Gardinen- und Möbelstoffe; Kleiderstoffe, die neuesten der Saison; Herrengarderobe-Artikel; Kanten- und Taffet-Mantillen; Grenadine- und Cachemir-Tücher in großer Auswahl empfehlen bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen

Julius & Simon Lasch,
vormals ***Meyer Falk Nachfolger,***
Markt Nr. 57.

Hammel-Verkauf.

250 Stück Masuren und 50 Stück feine Hammel zur Mast, stehen auf dem Dominium **Baborówko** bei **Samter** zum Verkauf.

Montag den 16. Juni steht ein Transport

Netzbrücher Kühe u. Kälber

zum Verkauf in **Keilers Hotel zum englischen Hof.** ***W. Hamann.***

Auf dem Dom. ***Lukowo*** bei **Obornik** stehen 12 ganz fette **Ochsen** zum Verkauf.

Großes Gewehrlager

von ***A. Hoffmann,*** Büchsenmacher in **Posen.**

Mein großes Lager von Doppelflinten, Lefaucheux, Zündnadel- und Schnelladeflinten, Büchsen, Revolvern, Pistolen 2c. empfehle ich zu soliden Preisen, auch garantire ich für gute Arbeit und guten Schuß. Reparaturen in meinem Fache werden schnell und aufs Sauberste ausgeführt.

Verschiedene Sorten **Feuerspritzen,** so wie auch verschiedene **Gartenspritzen,** sind wieder vorräthig in der Kupferwaarenfabrik von

J. Krysiewicz,
Gerberstraße,
neben dem Hotel zum „Schwarzen Adler".

Eine Dreschmaschine,

komplett, in gutem Zustande, ist billig zu kaufen **Graben Nr. 2.**

Durch **außerordentlich billige Einkäufe** von **Portrait-Albums, Portemonnaies, Brieftaschen, Albums, Poesies und Briefmappen, Cigarren-Etuis, Notizbüchern etc.** bin ich im Stande, solche zu **sehr niedrigen Preisen** abzulassen.

Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Judenstraße 54 in **Berlin.**

Eine Parterrewohnung von 2 kleinen heizbaren Stuben wird zum 1. Oktober c. gesucht. Offerten bittet man sub **Z. 62** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Eine möbl. Stube St. Martin 58, 1 Tr. z. verm.

St. Adalbert 41 sind Parterre zwei möblirte Zimmer nebst Burschengelaß vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Große Gerberstr. 51 sind 2 Stuben und Küche mit oder ohne Möbel vom 1. Juli bis 1. Oktober c. billig zu vermiethen.

Mühlenstraße 8 ist die Beletage und das Parterrelokal von Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres bei **M. Cohn,** Wilhelmsplatz.

Kanonenpl. 6, part. e. möbl. Stube zu verm.

St. Adalbert 5 ist vom 1. Juli ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Barsebenshof

sind 2 Wohnungen à 60 und 40 Thlr. zu vermiethen und zum 1. Juli c. zu beziehen.

Friedrichsstraße 29, 1. Etage ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach sof. zu verm.

Magazinstraße Nr. 1, ist sofort oder vom 1. Juli ein freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen Wilhelmsstraße Nr. 26, 1 Treppe, vis-à-vis der Post.

Breslauerstr. 30 ist eine möbl. Stube z. verm.

Zwei bequem möblirte Stube sind sogleich zu beziehen Bergstraße 7 im ersten Stock.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet und Burschengelaß ist vom 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in der Cigarrenhandlung des Herrn ***Warszawski,*** Wilhelmsplatz 13, Ecke der Lindenstraße.

Ein **Wirthschaftsbeamter,** zum Dienst auf dem Hofe, der polnischen und deutschen Sprache mächtig und vertraut mit der Rechnungsführung, kann sofort oder zu Johanni d. J. eine Stelle bekommen auf dem Dominum **Koninko** bei Kurnik.

R. Grassmann.

Ein **Wirthschaftseleve,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei **Anton Schmidt,** Markt Nr. 63.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten beim Tapezirer ***Fr. Sturtzel,*** Wilhelmsplatz Nr. 9.

Offene Stellen für Kaufleute, Lehrer Land- und Forstwirthe 2c. Durch die Versorgungszeitung **„Vakanzenliste"** werden monatlich an 500 **wirklich** offene Stellen in allen Wissenschaften und Chargen höherer Berufszweige mitgetheilt, welche ohne Kommissionär und Unkosten zu besetzen sind. **Stellesuchenden,** welche also auf **reellem** Wege **rasch** und **sicher** placirt werden wollen, darf daher das Abonnement auf diese Zeitung mit monatlich 1 Thlr., pro 3 Monate nur 2 Thlr. pränum. auf gewissenhafteste empfohlen werden. Versendung **franko** nach **allen** Orten. **Offene Stellen** werden **gratis** aufgenommen und von den Herren Prinzipälen dringendst Anmeldungen erbeten. **Stellengesuche** oder sonstige Anzeigen werden im Anhange gegen 2 Sgr. pro Zeile abgedruckt. **Jeden Tag** beginnt ein neues **Abonnement.** Bestellungen direkt an:

A. Retemeyer's Zeitungsbureau in Berlin, Kurstr. 50.

Brennerei.

Ein praktisch-theoretischer Brennereiführer, der die größten Brennereien in allen Fruchtgattungen zu Preßhefe eingerichtet und geleitet hat, auch in der Kartoffelbrennerei pro Quart Maischraum 8½—9 Prozent zu erzielen im Stande ist und die neuesten Gährungsmittel dazu einrichtet, auch in der Melasse-Brennerei die höchsten Prozente erzielt, sucht ein baldiges Engagement.

Näheres beim Restaurateur und Kunstgärtner Herrn ***Hildebrand,*** Königsstr. 18.

Ein jung. Mäd., der poln. u. deutsch. Spr. gl. mächtig, sucht auf d. Lande z. Führung der häusl. Arb. vom 1. Juli eine Stelle. Näh. gr. Ritterstr. 1 Parterre.

Die große Krinolinen-Fabrik

von **S. Tucholski,** Wilhelmsstraße 10,

hat ihr Lager von englischen Krinolinen aus bestem Uhrfederstahl wiederum sortirt und empfiehlt diese zu folgenden billigen Preisen:

8 Reifen,	10	12	14	16	18
17 Sgr. 6 Pf.,	20 Sgr.,	25 Sgr.,	27½ Sgr,	1 Thlr. 2½ Sgr.,	1 Thlr. 5 Sgr.,

20	25	30	40
1 Thlr. 7½ Sgr.,	1 Thlr. 10 Sgr.	1 Thlr. 22½ Sgr.,	1 Thlr. 27½ Sgr.

Korsetts, Estremadura,

so wie sämmtliche übrige Waaren meines Lagers zu Preisen, die jede Konkurrenz übertreffen.

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Für den Musikunterricht

als **praktisch** und **leicht faßlich** empfehlen wir die so eben erschienene

Neue

Kinder-Klavierschule

von

Henry Wohlfahrt.

Musikalien-Verkauf,

Musikalien-Abonnement

unter den bekannten vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock,
königliche Hof-Musikhändler. **Posen.**

Möbelfabrik. S. Kronthal & Söhne Tapetenlager.

empfehlen ihr reiches Lager von Tapeten, Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren und Parquett-Fußböden unter Garantie.

Moebel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

B. NEUGEBAUER
in **Posen, Gerberstrasse Nr. 52,**
empfiehlt sich unter grösster Garantie.

Geräucherten Lachs

und **neue Heringe**
empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Zur geneigten Beachtung.

Um mein reich angefülltes

Berliner

Möbel- und Polster-Lager

etwas zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie.

F. Haller,
Wilhelmsplatz Nr. 7.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestraße **Nr. 5.**

So eben erschienen bei **Theobald Grieben** in Berlin und sind vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld** in **Posen:**

Grieben's illustrirtes LONDON und Umgebungen,

nebst Reise-Routen vom Continent nach England.

3. vollständig umgearbeitete Auflage. 28 Bogen, mit Illustrationen, neuem (vollständigem) Plan von London nebst colorirten Omnibus-Linien, Plan von Brüssel, Karten des westlichen Europa's und der Umgebungen Londons, Orientirungs-Plan und 15 Grundrissen vom Parlaments-Gebäude, Britischen Museum, Krystall-Palast etc. Elegant gebunden. 1 Thlr. 20 Sgr.

Ein durchaus neues und vollständiges, dabei übersichtliches und zuverlässiges Handbuch, zu welchem der Verfasser in neuester Zeit das Material an Ort und Stelle selbst sammelte. Durch die praktische Einrichtung wird jeder weitere Führer überflüssig und die Unabhängigkeit des Reisenden auf das Beste gewahrt.

Grieben's Plan und Wegweiser von London in Farbendruck nebst Strassenverzeichniss, Sehenswürdigkeiten, Droschkentaxe, Geld, Omnibus, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Post, Telegraphen, Theater etc. Eleg. cart. 15 Sgr.

Schlössing's Taschenwörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache für Kaufleute und Techniker, mit Berücksichtigung der neuesten Ausdrücke in Bezug auf Handel und Gewerbe, Baukunst, Artillerie, Maschinenbau, Schiffbau, Schifffahrt, Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Photographie etc. Dauerhaft gebunden. 1 Thlr. 10 Sgr. — Unentbehrlich für jeden nach London reisenden Kaufmann und Techniker!

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 15. Juni Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 18. Juni Abends 6 Uhr: Jahresfest des Gustav-Adolph-Vereins. Festpredigt und Bericht: Herr Militär-Oberprediger Bork; kürzere Berichte von auswärtigen Geistlichen der Provinz.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 15. Juni früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Hülfsprediger Müller.

Donnerstag, 19. Juni Abends 6 Uhr: Jahresfest des Heidenmissions-Vereins. Missionsprediger Prochnow aus Berlin.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 15. Juni Vorm. 11 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus. (Abendmahl.)

Freitag, 20. Juni Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 15. Juni Vormittags 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 15. Juni Vorm. ½10 Uhr: Herr Pastor Böhringer. Nachm.: Derselbe.

Mittwoch, 18. Juni Abends 7 Uhr: Herr Pastor Kornemann aus Neutomysl.

Freitag, 20. Juni Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.



Bekanntmachung.

Plätze zur Aufstellung der Restaurationszelte während **der Rennzeit** werden am **Sonnabend den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle bezeichnet und an die sich meldenden Bewerber, welche hierzu die polizeiliche Erlaubniß nachgesucht haben, gegen gleich baare Bezahlung des Standgeldes überwiesen werden.

Posen, den 10. Juni 1862.

Das Direktorium
des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht im Großherzogthum Posen.
Der General-Sekretär *Janecki.* Der Schatzmeister *Magnuszewicz.*

Männer-Turnverein.

Sonnabend, den 14. Juni, Abends um 8 Uhr **Hauptversammlung** im Saale des Herrn **Lambert (Odeum).**

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Magener**, von einem munteren Töchterchen zeigt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Posen, den 13. Juni 1862.

Adolph Gumpert, Goldarbeiter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Schrader in Stolp, dem Pastor Klingebeil in Lübben, dem Hrn. Heidenreich, dem Hrn. Nauenberg, dem Geh. exped. Sekretär Päch und dem Hrn. A. v. Broen in Berlin, dem Hrn. Wiesand in Zwethan, dem Oberförster Frhrn. v. Rechenberg in Oranienburg, dem Lehrer Berdez in Dessau, dem Prediger Witte in Kulm, dem Pr. Lieut. v. Hagen in Berssel, dem Pr. Lieut. O. de Claer in Danzig; eine Tochter dem Tanzlehrer Mirowsky, dem Hrn. Falkson, dem Postsekr. Schwalbe, dem Hrn. Dinglinger, dem Rechnungsrath J. Tiede, dem Hrn. P. Simonsohn, dem Hrn. K. Brunzlow und dem Hrn. F. Artelt in Berlin, dem Hrn. v. Bose in Oberfrankleben, dem Hrn. Dr. Schmieder in Cleve, dem Hrn. Hefter in Guben, dem Prof. Dr. Erler in Züllichau, dem Kaufmann O. Mann in Breslau, dem Oberlehrer Dr. Th. Spieker in Potsdam.

Todesfälle. Fr. F. Lesser, Stadtgerichtsrath Kühl, Rittergutspächter F. E. F. Herbig, ein Sohn des Hrn. C. Richter und Fr. Stadthebamme F. Liberte in Berlin, Uhrmachergehülfe A. Herold in Potsdam, Fr. A. Junk in Fürstenau, ein Sohn des Hrn. A. Hildebrandt in Wernigerode, Rathsherr a. D. K. Oppermann in Königsberg i. d. N., Rittmeister a. D. K. F. W. Butze in Sandau, Lieutenant Ernst von Frankenberg-Proschlitz in Seubersdorf in Westpreußen.

Lambert's Garten.

Montag den 16. Juni

Concert

vom Musikkorps des 2. Leib-Husarenregt. Nr. 2. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Zikoff.

Kellers Sommertheater.

Sonnabend, fünftes Gastspiel des Fräul. **L. Schubert**, auf vielfaches Begehren: **Der Goldonkel.** Große Posse mit Gesang und neuen Einlagen von Emil Pohl. Laura — Frl. L. Schubert.

Sonntag, sechstes Gastspiel des Fräul. **L. Schubert**: **Der Schusterjunge von Lyon,** oder: **Die Zwillinge.** Lustspiel mit Gesang in 5 Akten von Trautmann. — Charles Francois — Frl. L. Schubert.

Montag, auf vielfaches Verlangen: **Therese Krones.** Charakterbild in 3 Abtheilungen von Haffner. Therese Krones — Frl. L. Schubert.

Hildebrand's Garten.

Italienisches Sommerabend-Fest.

Sollte heute Abend Regenwetter eintreten, so findet das Arrangement morgen, **Sonntag** statt.

Lambert's Garten.

Sonnabend um 6 Uhr: Großes Militärkonzert. (2½ Sgr. ꝛc.) Olympia-Ouverture. Ballade aus Indra. Improvisation aus „die Jüdin“. Krönungsmarsch. Sonntag, 5½ Uhr: Militärkonzert (1 Sgr.)

Radeck.

Schützengarten (Städtchen).

Heute Sonnabend

großes Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Sonntag den 15. Juni

zum Schluß des Schützenfestes

großes Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr Familien à 3 Personen 5 Sgr.

Eberstein.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Fest und später der Wollmarkt hielten in dieser Woche die Getreidezufuhr zurück. Die kleinen Transporte bestanden zumeist aus Roggen und namentlich aus zweiter Hand zugeführt. Die Preise von Weizen hielten sich etwas höher, feiner 68—71 Thlr., mittlerer 65—67 Thlr., ordinärer 57—62 Thlr.; Roggen wurde zu Ende der Woche billiger erlassen, schwerer 46—48—47 Thlr., leichter 43½—44½ Thlr.; die übrigen Cerealien blieben unverändert; große Gerste 33—35 Thlr., kleine 30—33 Thlr.; Hafer 22—27 Thlr.; Buchweizen 35—37 Thlr.; Kocherbsen 43—44 Thlr., Futtererbsen 40—41 Thlr.; Kartoffeln gingen im Preise zurück, 9⅔—10½ Thlr.; einiger Abzug von Roggen in guter Qualität hatte per Bahn nach Sachsen statt. — Die Ernte von Oelsaaten hat zwar theilweise schon begonnen, ein Urtheil über das Ergebniß derselben erscheint indeß noch zu verfrüht. Besorgnisse für den Ausfall der betreffenden Ernte in Schlesien lassen von dort aus einen starken Begehr hervortreten und es hatten bereits Abschlüsse in Rübsen zu Preisen von 80—85 Thlr. statt. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0 5⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔ Thlr. pr. Zentner unversteuert. — Die Geschäftsthätigkeit in dem Terminshandel in Roggen bewegte sich auch während der letzten 8 Tage innerhalb sehr enger Grenzen. Die Haltung überhaupt war matt und es konnten die Kurse auf dem vorwöchentlichen Schlußstande sich nicht erhalten. Ankündigungen waren kaum nennenswerth. — Die Zufuhr von Spiritus war ziemlich und wurde zu fernerweiten Verladungen hauptsächlich per Kahn verwendet. Im Verkehr blieb es übrigens sehr still und der Werth, welcher im Verlaufe der Woche eine Ermäßigung erfahren hatte, erholte sich schließlich, indem er denselben Standpunkt, wie am Schlusse der vorigen Woche wieder einnahm. Von Ankündigungen kam Einiges vor und fand prompten Empfang.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Juni 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
„ 3½ „ „	—	98¾	—
„ 4 „ neue „	—	98⅞	—
„ Rentenbriefe	—	99	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	101½	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	101½	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	101½	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107½	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	87	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, geschäftslos, pr. Juni 43 Gd., 43½ Br., Juni-Juli 42¾ Gd., ⅞ Br., Juli-August 42¾ Gd., ⅞ Br., Aug.-Sept. 42¾ Gd., ⅞ Br., Spt.-Okt. 42⅞ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 42½ Gd.

Spiritus, still, mit Faß pr. Juni 17⅙ Gd., ⅓ Br., Juli 17⅙ Gd., ⅓ Br., August 17⅙ Gd. Sept. 17⅙ Gd., 5/12 Br., Okt. 17 Br. u. Gd., Nov. 16⅚ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 14. Juni 1862.

Roggen, Stimmung höher.
„ loko 50¾.
„ Juni 50¾.
„ Juni-Juli 49½.
„ Juli-August 48½.
„ September-Oktober 48.

Spiritus, Stimmung höher.
„ loko 18⅔.
„ Juni 18½.
„ Juni-Juli 18½.
„ August-September 18 13/24.
„ September-Oktober 18 7/12.

Rüböl, loko 13⅚ Br.
„ Juni 13 11/24.
„ September-Oktober 13 7/12.

Stimmung der Fondsbörse: matt.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 13. Juni Vrm. 8 Uhr „ Fuß 11 Zoll.
„ 14. „ „ „ 1 „ „ „

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Juni. Wind: West. Barometer: 27 11/12. Thermometer: früh 12° +. Witterung: stark bewölkt.

Weizen loko 65 a 77 Rt.

Roggen loko 50½ a 51 Rt., p. Juni 50½ a 50⅞ a 50½ Rt. bez. u. Gd., 50⅚ Br., p. Juni-Juli 49 a 49⅙ a 49 Rt. bez. u. Gd., 49⅙ Br., p. Juli-Aug. 48 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 47¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 47¾ a 47⅞ Rt. bz., 48 Br., 47¾ Gd., p. Okt.-Nov. 47 a 47¼ Rt. bz. u. Gd., 47½ Br.

Große Gerste 33 a 37 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Juni-Juli 24⅝ Rt. bez., p. Juli-August 24¾ Rt. bz. u. Br., 24⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 24⅞ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 24¾ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 24½ Rt.

Rüböl loko 13½ Rt. p. Juni 13 5/12 Rt. bz. u. Br., 13⅜ Gd., p. Juni-Juli 13 5/12 Rt. bz. u. Br., 13⅜ Gd., p. Juli-Aug. 13½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 13 23/24 Rt. bz., 13 7/12 Br., 13½ Gd., p. Okt.-Nov. 13⅔ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 13 7/12 a 13⅝ Rt. bz. u. Br., 13 7/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18½ a 18 5/12 Rt. bz., mit Faß p. Juni 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., p. Juni-Juli do., p. Juli-August 18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br., p. Aug.-Spt. 18 5/12 Rt. bez. u. Gd., 18½ Rt. Br. p. Spt.-Okt. do., p. Okt.-Nov. 17¾ Rt.

Weizenmehl 0. 5 a 5½, 0. u. 1. 4½ a 4⅚ Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3⅔ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. Juni. Seit Ende voriger Woche ist ziemlich allgemein in Norddeutschland Regenwetter eingetreten.

Weizen loko p. 85pfd. gelber Galiz. 70—73 Rt. bz., weißer Krak. 75—77 Rt. bz., do. blauspitziger 63 — 65 Rt. bz., gelber Schles. vom Boden 75—77 Rt. bez., 83/85pfd. gelber Juni 76¾ Rt. bz., Juni-Juli 76¾, ⅝, ½ Rt. bz., Juli-August 76¾ Rt. bz., Sept.-Okt. 75½—76 Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 75 Rt. Br.

Roggen loko p. 77 pfd. 48—49½ Rt. bez., Galiz. 46½—47½ Rt. bz., 77pfd. p. Juni 48 Rt. Gd., p. Juni-Juli 47½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 46¾ Rt. bz. u. Br., p. Aug.-Sept. 46¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 48 Rt. Br. u. Gd.

Gerste Schles. p. 70pfd. loko 37—37½ Rt. bez.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27½ Rt. bz., leichter 28¼ Rt. bz.

Futtererbsen vom Boden 49½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
68—72	48—53	34—37	24—29	50—54.

Rüböl loko 13½ Rt. Br., mit Faß 14 Rt. bz., Juni-Juli 13½ Rt. Gd., Sept.-Okt. 13 13/24 — 7/12 Rt. bz. u. Gd., ⅔ Br.

Spiritus loko ohne Faß 18 Rt. Gd., abgel. Anm. 17 7/12 Rt. bz., Juni-Juli 17½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 17¾ Rt. bz. u. Br., ⅔ Gd., p. Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 18 Rt. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 13. Juni. Wetter: Sehr schwül, klarer Himmel, am frühen Morgen + 14°. Wind: SO.

Feiner weißer Weizen 82—85 Sgr., mittler 77—81 Sgr., feiner gelber 79—82 Sgr., mittler 76—78 Sgr., blauspitziger 71—73 Sgr.

Feiner Roggen 59—60 Sgr., mittlerer 56½—58 Sgr., ordinärer 51—55 Sgr.

Gerste, gewöhnliche 36½ — 37½ Sgr. feine weiße und schwere 37½—38½ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. Netto. 25¾ - 26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 52—56 Sgr., Futter- 43—48 Sgr.

Winterrübsen 100—105 Sgr.

Kleesamen, feiner rother 11—12 Rt., mittler 9—10½ Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 14—16 Rt., mitteler 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 17½ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 44 bz., Juni-Juli 43¾—44 Rt. bz. u. Br., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 43¾ bz., schließt 44 Gd., Sept.-Okt. 43½ bez. u. Gd., Okt.-Nov. 43—43½ bz. u. Br., Nov.-Dez. 42½ bz. u. Gd.

Rüböl loko 13⅔ Rt. Br., p. Juni u. Juni-Juli 13 7/12 Br., Juli-August u. Aug.-Sept. 13½ Br., Sept.-Okt. 13 5/12-11/24-½ bz. u. Gd., 13 7/12 Br, Okt.-Nov. 13½ bez. u. Br.

Spiritus loko 17½ bz. u. Gd., p. Juni u. Juni-Juli 17½ Gd., p. Juli-Aug. 17 7/12 Gd., p. Aug-Sept. 18 Br., Septbr.-Oktober 17⅔ bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 17½ Gd., Nov.-Dzbr. 17 Br. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Landsberg, 13. Juni. 10,000 Ctr. Wolle am Platze, wenig weiße Wäschen, gute Wäschen 5—7 Thlr. niedriger, trübe Wollen 10—12 Thlr. niedriger. Inländische Fabrikanten kaufen stark.

Neubrandenburg, 13. Juni. Sehr rascher Verkauf; Preise 5 Thlr. niedriger. England, Schweden und Rheinland ist am Markt vertreten.

Hopfen.

Spalt, 7. Juni. Während der früh aufgemachte Hopfen sehr schön und theilweise weit vorgeschritten, schon seinen Anflug zeigt, ist der späte auffallend zurückgeblieben und hat theilweise nur schwaches Gewächs. Im Uebrigen lassen unsere Hopfengärten nichts zu wünschen übrig.

Aus dem Bezirke Neustadt a. d. Aisch, 5. Juni. Schon seit dem Beginn des heurigen Hopfengewächses war der Erdfloh in unseren Anlagen; die letzten Regen, welche bei uns in Strömen fielen, haben jedoch alles gänzlich von diesem Ungeziefer gereinigt und das Wachsthum entwickelt eine außerordentliche Frische und Fülle.

Saaz, 2. Juni. Unsere früh geschnittene Hopfenpflanze schreitet im Wachsthum erfreulich vor, dagegen bleibt die spät geschnittene in Folge der letztere Tage eingetretenen kalten Nächte im Wachsthum zurück. Im Allgemeinen sind aber die Hopfenpflanzen gesund. Auf 1861r Gewächs kommen noch immer Aufträge und es wird für Stadthopfen 125 Fl., Bezirkshopfen 115—20 Fl., Kreishopfen 100—105 Fl. geboten. Die Lager hiervon sind aber schon ziemlich gelichtet, denn von Stadthopfen selbst sind nur noch 5 Ballen unter den Produzenten.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 13. Juni. Weizen loko gefragt und 2 Thlr. höher; ab Auswärts etwas mehr Ton. Roggen loko höher, ab Königsberg Juni 78 gefordert, wenig am Markt. Oel loko 28¾, Oktober 27¾. Kaffee 1340 Sack Domingo, 2000 Sack Laguyra, 1500 Sack Rio umgesetzt. Zink 500 Ztr. Sept. Okt. 11¾.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 13. Juni 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	34½-33¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	89-88¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	109½ G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	139½ bz
Berlin-Hamburg	4	117½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	128 G
Bresl. Schw. Freib.	4	126½ B
Brieg-Neiße	4	74 bz
Cöln-Minden	3½	180½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59½-60 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	93 B
do. do.	4	94 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	294 G
Magdeb. Leipzig	4	236 G
Magdeb. Wittenb.	4	43½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz u B
Mecklenburger	4	57½ etw bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	63½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	153½-½ bz
do. Litt. B.	3½	133½-½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	135¾-36 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	47¾ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	55 G
Rheinische,	4	93¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	101 G
Rhein-Nahebahn	4	33 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ B
Stargard-Posen	3½	99⅞ bz
Thüringer	4	119½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	90½ G
Braunschw. Bk. A.	4	80½ B
Bremer do.	4	103½ G
Coburg. Kredit-do.	4	70½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	101 bz
Darmstädter abgst.	4	88 etw bz
do. Zettel-B. A.	4	99 G
Dessauer Kredit-do.	4	5⅝ u ¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	27½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	94½-95 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	49-49½-¼ bz
Geraer do.	4	86 G
Gothaer Priv. do.	4	79½ etw bz
Hannoversche do.	4	98½ G
Königsb. Priv. do.	4	98¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	80½ Post bz
Luxemburger do.	4	99¾ B
Magdeb. Priv. do.	4	90 B
Meining. Kred. do.	4	89½ bz u G
Moldau. Land. do.	4	25 bz
Norddeutsche do.	4	95 B
Oestr. Kredit- do.	5	87⅞-88⅜ bz
Pomm. Ritt. do.	4	91½ G
Posener Prov. Bank	4	96 etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122½ B
Rostocker Bank Akt.	4	118 B
Schles. Bank Verein	4	95 G
Thüring. Bank-Akt.	4	56½ G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	80½ G
Weimar. Bank-Akt.	4	80½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	109½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	88 bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	88¾ etw bz
Minerva, Bergw. A.	5	30 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	7½ bz
Concordia	4	109 G
Magdeb. Feuerverſ. A	4	460 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	100 G
Aachen-Mastricht	4½	71½ B
do. II. Em.	5	72½ B
Bergisch-Märkische	4½	101 B [100½ G
do. II. Ser.	4½	100¾ B, (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84⅞ bz, IV. 100½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	95 G
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	100 G
do.	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4½	99⅞ B
do. II. Em.	4½	99⅞ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	98½ bz, B. 98½ bz
do. Litt. C.	4½	100½ bz
do. Litt. D.	4½	100½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95½ bz
do. III. Em.	4	95 bz [IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [101¾ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	97 B
Cöln-Minden III. E.	4	95½ bz
do.	4½	101½ bz
do. IV. Em.	4	93⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99½ G
Niederschles. Märk.	4	97¾ bz
do. conv.	4	97¾ G
do. conv. III. Ser.	4	96⅞ G IV. 100⅞ [G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— — C. — —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	85½ bz
do. Litt. F.	4½	101½ G
Oestreich. Französ.	3	269 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93½ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	99 B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100¾ bz, II. 100¾ [bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	91¾ G
do. III. Ser.	4½	99¾ G
Stargard-Posen	4	— — [B
do. II. Em.	4½	— — III. 99¾
Thüringer	4½	— —, II. — —
do. III. Ser.	4½	101⅞ G
do. IV. Ser.	4½	101⅞ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz
Staats Anl. 1859	5	107⅝ bz
do. 1850, 1852	4½	99½ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅝ bz [1859r
do. 1856	4½	101⅝ bz [101⅝ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	124 G
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101¾ G
do. do.	3½	89½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ B
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	93½ bz
do.	4	101½ bz
Ostpreußische	3½	88¾ bz
do.	4	98¾ G
Pommersche	3½	91¾ bz
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	104½ G
do.	3½	98½ G
do. neue	4	98¾ bz
Schlesische	3½	93⅝ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88⅜ bz
do.	4	98½ B, neue — —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99¾ bz
Pommersche	4	99¼ G
Posensche	4	98⅞ B
Preußische	4	99⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	98¾ G
Sächsische	4	99⅜ bz
Schlesische	4	100½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	56½-⅜ bz
do. National-Anl.	5	65⅞ u 66 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	75½ bz
do. neue 100fl. Loose	—	70¾ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87 G
6. do.	5	97 bz u B
Englische Anl.	5	95½ bz
N. Ruſſ. Egl. Anl.	3	59¾ bz [4½ %
Poln. Schatz-O.	4	83½ bz u G [90 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 ½ G
Oestr. 5proz. Loose	5	74¾-75½ bz
Hamb. Pr. 100 B M	—	102¾ etw bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ G
Dessau. Präm. An.	3½	103 etw bz
Schwed. Präm. An.	—	94½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109¾ bz
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	80 bz
Poln. Bankbillet	—	87½ bz
Russische do.	—	87½ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3½	143½ bz
do. 2 M.	3½	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 21¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	79½ bz
do. do. 2 M.	5	79⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96⅜ bz
do. do. 3 M.	7	95⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87½ bz

Die heutige Börse war stiller als irgend eine der letzten Wochen.

Breslau, 13. Juni. Oestreichische Papiere matter, schwere Eisenbahnaktien dagegen sehr beliebt.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 87¾-⅝ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 95½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 127½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 94½ Br. Neisse-Brieger 74½ Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154 Br. dito Lit. B. 133¾ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 48½ Br. Kosel-Oderb. 59⅝ Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag, 13. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Fest, animirt.

5% Metalliques 71, 25. 4½ % Metalliques 63, 25. Bankaktien 835. Nordbahn 209, 70. 1854er Loose 94, 25. National-Anlehen 83, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 259, 00. Kredit-Aktien 225, 00. London 127, 00. Hamburg 95, 00. Paris 50, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 163, 00. Lombardische Eisenbahn 287, 00. Kreditloose 132, 40 1860er Loose 95, 40.

Frankfurt a. M., Freitag, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs östreichische Effekten steigend, schlossen etwas matter. Vollbezahlte neue Russen 91½.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 92⅝. Darmstädter Bankaktien 221. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 89½. Luxemburger Kreditbank 99½. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 525. Span. Kreditbank v. Rothschild 525. Kurhessische Loose 56⅞. Badische Loose 55¾. 5% Metalliques 53¾. 4½ % Metalliques 49⅝. 1854er Loose 74. Oestr. National-Anlehen 64. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oestr. Bankantheile 765. Oestr. Kreditaktien 203½. Neueste östreichische Anleihe 75½. Oestr. Elisabethbahn 121½. Rhein-Nahebahn 31⅝. Hessische Ludwigsbahn 125½.

Hamburg, Freitag, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse flau.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½. Oestr. Kreditaktien 86½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41. Mexikaner 29½. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 95⅝. Rheinische 93½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62½. Diskonto 4½, 4¾. London lang 13 Mk. 3 Sh. not., 13 Mk. 3⅞ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5⅝ Sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien 96, 50. Petersburg 30.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.